Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 218. **Breslau, Freitag den 18. September.** **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. **Redacteur: R. Hilscher.**

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

† **Berlin**, 15. September. — Die Rheinprovinz nimmt bei uns gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit nach verschiedenen Seiten in Anspruch. Zunächst ist es die neue Gemeinde-Ordnung, nachdem deren Einführung nunmehr dort fast vollendet ist, welche sich in ihren wechselseitigen Beziehungen zu den übrigen Elementen des rheinischen Volkslebens äußern und unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielleicht die Probe zu bestehen haben möchte, wie weit sie den Anforderungen und Wünschen der Gemeinden als vermittelndes Organ zu dienen geeignet ist. Die letzten Ereignisse, welche das harmlose und gemüthliche Stillleben der Kölnischen Bürgerschaft aus dem gewöhnlichen Geleise herausgedrängt haben, zeigen wohl mit absoluter Nothwendigkeit nach, daß es für eine Commune nichts Wünschenswertheres geben kann, als Vertrauen und Eintracht zwischen Bürgern und Behörden, vornämlich den zunächst angehörigen städtischen, weil dann durch letztere jede mögliche Störung ohne alle üblen Folgen auf der Stelle beseitigt werden kann. Um aber eine dazu ausreichende Stellung einzunehmen, muß die Behörde nothwendig das Vertrauen der Bürger besitzen, was zu erlangen durch jede Communal-Ordnung die Mittel und Wege gebahnt sein müssen. Die rheinische Gemeinde-Ordnung wird gewiß dazu beitragen, die Möglichkeit von Ereignissen, wie sie in letzter Zeit vorgekommen sind und deren Bedeutung ohne die daran geknüpften Betrachtungen und Erörterungen gewiß nicht so hoch, wie es jetzt geschieht, angeschlagen sein würden, für die Zukunft abzuwenden. — Ein zweiter Punkt, welcher die Aufmerksamkeit unserer Geschäftsleute und vielleicht auch dieses und jenes Staatsmannes auf die Rheinprovinz in den vergangenen Tagen hinlenkte, war die Reise des Präsidenten des Handelsamts, Herrn von Rönne, durch einen Theil jener Provinz. Bekanntlich wurde der Besuch Antwerpens durch diesen Staatsmann und sein von den öffentlichen Blättern vielfach behauptetes Zusammentreffen daselbst mit dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Eichmann, und dem belgischen Gesandten Nothomb mit einer Verhandlung über handelspolitische und industrielle Interessen von der öffentlichen Meinung in Verbindung gebracht, sogenannte gut unterrichtete Correspondenten verkündeten ganz laut das ihnen bekannt gewordene Geheimniß, daß Antwerpen zum Freihafen für den deutschen Zollverein erhoben werden sollte. Nun hat aber der nachhinkende Berichtiger jene Avantgardisten erreicht, sie sehen ihren Irrthum schwarz auf weiß widerlegt; die Zusammenkunft hat gar nicht stattgefunden, Eichmann, Rönne und Nothomb sind gar nicht in Antwerpen zusammengetroffen. Ob dessenungeachtet auch keine Pläne, die sich auf die Stellung des Antwerpener Hafens zum Zollverein beziehen, im Werke seien, ist in der Berichtigung nicht erwähnt, weil es sich allerdings nicht schickt, diplomatische Geheimnisse in diesen Kreis zu ziehen. Herr v. Rönne ist an verschiedenen Orten der Rheinprovinz von den dortigen Industriellen mit großer Zuvorkommenheit und Theilnahme empfangen worden, worin man die gebührende Anerkennung der persönlichen Eigenschaften jenes Mannes wie auch seiner handelspolitischen Ansichten und Neigungen, die den Wünschen jener rheinländischen Industriellen entsprechen, erblicken kann. Wenn die Gastgeber bei dieser Gelegenheit ihren oft wiederholten Wünschen für höhere Schutzzölle beredte Worte gegeben haben, so war allerdings diesen gegenüber Herr v. Rönne in der Lage, sich auf allgemeine und unbestimmte Zusicherungen beschränken zu müssen, da er mit speziellen Aussichten unmöglich hervortreten konnte und das, was er etwa hätte eröffnen können, schwerlich seinen Zuhörern zur Befriedigung gereicht hätte.

Die Berl. Voss. und Spen. Ztg. bringt unter der Ueberschrift „der Beschluß der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins über Rupp's Ausschließung" folgende Mittheilung: Die beiden hiesigen Lokalzeitungen haben mit anerkennenswerther Pünktlichkeit und Ausführlichkeit über die Verhandlungen der jüngst hier abgehaltenen 5ten Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins und dabei namentlich auch über die Diskussion in Betreff der **Wahl-Angelegenheit des Dr. Rupp** berichtet. Wenn diese Berichte trotz ihrer ins Einzelne gehenden Darstellung dennoch nicht im Stande sind, hinsichtlich der letzterwähnten Angelegenheit ein vollständiges Bild der wirklichen Sachlage darzubieten, so liegt der Grund dieses Mangels darin, daß dieselben sich lediglich auf das Referat über den Fortgang der am 7. d. M. stattgehabten Debatte beschränken, ohne zugleich den Zusammenhang der auch bei Gelegenheit dieser Debatte in Erwähnung gebrachten, der Verhandlung selbst vorausgegangenen und dieselbe erläuternden Thatsachen vor Augen zu führen. Es wird eine nachträgliche Vorführung dieser Thatsachen aber um so nothwendiger, als die bisherigen Berichte in ihrer Zusammenhangslosigkeit mit den früheren Vorgängen nur zu sehr geeignet sind, voreilige und einseitige Auffassungen des Beschlusses der Vereins-Versammlung in Betreff des Herrn Rupp hervorzurufen oder zu begünstigen. Wie dem Verfasser dieses von wohlunterrichteter Seite her mitgetheilt worden, hat der Leipziger Central-Vorstand, sobald derselbe Kunde von der auf Herrn Rupp gefallenen Wahl des preußischen Hauptvereins erhielt, an den genannten Abgeordneten ein Schreiben mit der Aufforderung zum freiwilligen Austritt gerichtet. Dies Schreiben traf den bereits von Königsberg abwesenden Herrn Rupp nicht mehr an. Eben so wenig konnte eine in gleicher Absicht nach Halle — wo Herr Rupp sich auf der Durchreise befinden sollte — entsendete Deputation sich gegen diesen ihres Auftrages entledigen. So kam der für die Versammlung in Berlin festgesetzte Tag heran. Sogleich bei seinem ersten Zusammentreten am Morgen des 7ten d. M. zog der Central-Vorstand die Angelegenheit des **Dr. Rupp** in ernstliche Erwägung und entschied sich schließlich dahin, daß in Betracht der mehrfachen von auswärtigen Vereinsvorständen eingegangenen Remonstrationen, gegen die Zulassung des **Dr. Rupp**, so wie in Erwägung dessen eigenthümlicher Stellung zur evangel. Kirche die Wahl dieses Königsberger Abgeordneten bis zu einer definitiven Beschlußnahme durch die Hauptversammlung suspendirt bleiben müsse. Wie der Centralvorstand nicht früher zu dieser Entscheidung schritt, als nachdem dem betheiligten Abgeordneten noch eine freundschaftliche Aufforderung zum freiwilligen Rücktritt zugekommen war, so wurden auch in der Abendversammlung auf Tivoli Mahnungen in gleichem Sinne zu öfteren Malen wiederholt und es wurde dem **Dr.** Rupp dringend ans Herz gelegt, nicht durch Weigerung die Versammlung zu einer sehr peinlichen Debatte und zu einem nach allen Seiten hin höchst unangenehmen Schritte zwingen zu wollen. Allein diese Mahnungen waren vergeblich, und so sah sich denn die Versammlung genöthigt, eine Debatte aufzunehmen, zu deren Vermeidung von einem großen Theil der Mitglieder Mühe genug aufgeboten war. Das Resultat derselben ist bekannt, und eben so bekannt sind auch die mannigfachen Vorwürfe, welche hier und da den Beschluß der Mehrheit getroffen haben. Es würde uns zu weit führen, hier jeden einzelnen dieser Vorwürfe näher erörtern zu wollen. Nur über den wichtigsten derselben müssen wir uns aussprechen, nämlich über den, als habe die Mehrheit der Versammlung mit ihrem Beschlusse einen Beweis unevangelischer Intoleranz und kirchlicher Exclusivität gegeben. Der Verein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung nimmt die verschiedensten Richtungen auf dem Gebiete der evangelischen Kirche in sich auf und verstattet denselben ein friedliches, ungehindertes Bestehen neben einander. Aber wie sein Bestreben eben auf die Aufrechterhaltung und die Förderung des evangelisch-protestantischen Kirchenthums gerichtet ist, so ist die Bedingung seiner Mitgliedschaft auch die Mitgliedschaft an der evangelisch-protestantischen Kirche. Denn der §. 1. der Statuten lautet mit klaren Worten: der evangelische Verein der G.-A.-St. ist eine Vereinigung von Gliedern der evangelisch-protestantischen Kirche. Diese Kirche besteht nicht etwa als vage Theorie im Reiche der Ideen, sondern sie hat positiven Boden gewonnen und eine organische Gestaltung angenommen in den verschiedenen Landeskirchen und in den übrigen als evangelisch-protestantisch anerkannten Glaubensgemeinschaften. Wenn sich nun aber Hr. **Rupp** ausdrücklich von dieser bestehenden positiven Gestaltung der Kirche losgesagt hat und sich an die Spitze eines Religionsvereins stellt, der weder rechtlich noch thatsächlich die Anerkennung als evangelisch-protestantische Kirchengemeinschaft erhalten hat, so wird man die Mehrheit der Haupt-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins nicht als willkürlich und eigenmächtig in ihren Beschlußnahmen bezeichnen können, wenn dieselbe Bedenken trägt einen Abgeordneten zuzulassen, von dem sie mit Ueberzeugung nicht behaupten kann, daß er den Grunderfordernissen des Statuts entspreche."

(Ztg. f. Pr.) Schon vor längerer Zeit war in den Journalen davon die Rede, daß das Offizier-Corps des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments den hiesigen Literaten Lubarsch (genannt L. Schubar) beim hiesigen Criminalgerichte wegen angeblicher Beschimpfung, nämlich wörtlicher Beleidigung des genannten Offizier-Corps durch eine Romanfigur in seinen „Mysterien von Berlin" welche als Spitzbube und Betrüger, als Offizier und einmal direkt in der Uniform des genannten Regiments erscheint, denuncirt hatte. In der ersten Instanz wurde der Denunciat vollständig frei gesprochen. Gegen dieses Erkenntniß legte das Offizier-Corps Appellation ein; es ist jetzt aber auch in zweiter Instanz lediglich bestätigt worden. Es heißt in demselben: „Es kann nicht als richtig angenommen werden, daß ein Offizier-Corps als eine Corporation im gesetzlichen Sinne zu betrachten ist, die Offiziere bilden lediglich einen Theil eines Regiments und bleiben einzelne Personen, die nicht für sich ein Ganzes, eine juristische Person ausmachen. Der Oberst v. Bonin ist demnach gar nicht legitimirt, als Vertreter einer solchen nicht vorhandenen Corporation aufzutreten. Wenn sich die sämmtlichen Offiziere des qu. Regiments beleidigt glauben, so mußten sie alle gegen das erste freisprechende Erkenntniß die Aggravation einlegen. Als Vertreter derselben kann der Oberst v. Bonin nicht gelten. Tritt er dagegen im eignen Namen auf, so muß er behaupten, daß er beleidigt sei; dies hat er aber nicht gethan. Schon aus diesem Grunde ist die Aggravation als unbegründet zurückzuweisen." Ferner: „Da eine Ehrenkränkung in objectiver Hinsicht gar nicht vorliegt, so war es nicht erforderlich, darauf einzugehen, ob die Absicht zu beleidigen schon durch die Eigenschaft des Buches „Mysterien von Berlin" als Roman, also als Dichtung, ausgeschlossen wird oder nicht. Von einer Injurie durch Pasquill könnte aber immer nur die Rede sein, wenn eine Person, gegen welche die Kränkung gerichtet wäre, wenigstens durch individuelle Nebenumstände kenntlich gemacht worden. Dies ist hier unbestritten nicht der Fall, keiner der Offiziere des Regiments hat angegeben, daß die Merkmale des Emil von Fremont auf ihn bezogen werden könnten. Hiernach kann von einer Beleidigung desselben durch den Roman des Denunciaten nicht die Rede sein und die völlige Freisprechung des Letztern ist durchaus gerechtfertigt."

(Aach. Z.) In der Aachener Ztg. wird in einer Correspondenz „von der Spree vom 8. August d. J." mitgetheilt, daß in dem Grimnitzer, Groß-Schönebecker und Zehdenicker Forstrevier neuerdings nahe an 1000 Hirsche am Milzbrande gefallen seien und hieraus gefolgert, daß die Klagen über einen zu großen Wildstand und über erhebliche Beschädigungen der angrenzenden Felder durch das Wild begründet sein müßten. Diese Angabe bedarf der Berichtigung. Nach den aus offiziellen Nachrichten erlangten Mittheilungen sind im Laufe dieses Sommers in den Forstrevieren Grimnitz Groß-Schönebeck, Zehdenick und Reiersdorf, welche eine

ziemlich arrondirten Waldcomplex von mehr als 155,000 Morgen einnehmen, im Ganzen 444 Stück Roth- und Dammwild theils am Milzbrande, theils aus anderen Ursachen verendet gefunden. Die im gedachten Zeitungsartikel aus der darin enthaltenen übertriebenen Angabe gezogene Folgerung ergiebt sich also um so mehr als unbegründet, wenn der Flächeninhalt der genannten Reviere berücksichtigt und dabei beachtet wird, daß Seitens der Verwaltung zum Schutze der Felder vor Beschädigungen durch das Wild, Maßregeln getroffen sind, welche die Interessen der betreffenden Grundbesitzer in genügender Weise sicher stellen.

Potsdam, 15. Septbr. (Spen. Z.) Se. Majestät der König ist gestern Mittag 2 Uhr mit dem Herzog von Leuchtenberg auf dem Schloß Sanssouci angekommen. Um 3 Uhr Nachmittag trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg, der Großfürst Constantin und der Prinz Friedrich von Hessen in einem Wagen in Sanssouci ein.

Königsberg 14. September. (Königsb. Z.) In der städtischen Ressource ward am 4ten d. Mts. die Einrichtung eines sogenannten Fragekastens beschlossen, in welchem die Mitglieder der Gesellschaft Fragen, deren Besprechung ihnen von Interesse ist, legen können. Der Vorstand hat das Recht, diejenigen Themata, deren Behandlung auch in den schriftlichen Vorträgen ausgeschlossen ist, zu beseitigen, und bringt die übrigen theils nach eigener Auswahl, theils durchs Loos zur Erörterung. Eine hierzu bestimmte Frage muß in der nämlichen Versammlung abgemacht werden, der Aufschub für eine der folgenden ist unzulässig, es müßte denn Jemand das Thema zu einem schriftlichen Vortrage ausarbeiten wollen. Dies ganze Unterhaltungsmittel tritt nur dann ein, wenn kein schriftlicher Vortrag gehalten wird. — In der Versammlung am 11ten d. Mts. wurde der Gesellschaft mitgetheilt, daß das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu den wöchentlichen Zusammenkünften im Laufe des bevorstehenden Winters das Lokal des Kneiphöfischen Junkerhofes unentgeltlich eingeräumt habe, und daß dieselben alsdann von Freitag auf den Montag verlegt werden.

Bromberg, 7. Septbr. (Z. f. Pr.) Vorgestern wurde hier in Gegenwart des Regier.-Präsidenten von Schleinitz feierlich der Grundstein zu den Bauwerken gelegt, welche die Seehandlungs-Societät, Besitzerin der hiesigen Herkules-Mühlen aufzuführen gedenkt. Es sollen dies eine Mühle, ein Getreide- und ein Mehlspeicher sein. Vorerst ist von den voraussichtlich sehr großartigen Bauten nur die Mühle in Angriff genommen, welche von dem Baumeister Wulff ausgeführt wird. Sie soll, wenn die Genehmigung dazu ertheilt wird, den Namen Rothers Mühle führen. Bei den Vorarbeiten, welche nöthig waren, um den Grund legen zu können, sind allein täglich 300 Arbeiter im Durchschnitt beschäftigt gewesen, indem erst ein wahrer Wald von Bäumen — nämlich an 3200 Stück — im Allgemeinen 20—24 Fuß lang in die Erde gerammt werden mußten. Mit dem Bau der christkatholischen Kirche in Schneidemühl, der ersten wahrscheinlich und für lange Zeit einzigen christ-katholischen überhaupt, soll es wie ich aus glaubwürdigen Mittheilungen erfahre, rasch vorwärts gehen und dieselbe beinahe vollendet sein. Sie trägt zwei schlanke mit Kreuzen gezierte Thürme, ist überhaupt geschmackvoll gebaut und wird der kleinen Stadt eine nicht geringe Zierde sein.

Münster, 11. September. (Düss. Z.) In der Stadt Dorsten, wo seit langer Zeit das Unwesen der Maria Theresia Winter zum größten Aergerniß aller Rechtgläubigen und insbesondere zum Mißfallen unserer geistlichen Oberbehörde getrieben wird, tritt die Absicht nun endlich schroff hervor, die Andacht und den Glauben für finanzielle Zwecke auszubeuten. Es ist unsern Lesern bereits bekannt, daß nach einer Bestimmung seiner Obern der Pater Henricus Goßler von jener Stigmatisirten getrennt und nach Hardenberg ins Exil geschickt wurde. Sogleich richteten mehrere Stadtverordneten nach besonderer Auslegung des §. 75 der revidirten Städteordnung ihren Antrag bei ihrem damaligen Vorsteher dahin: daß, um die Interessen der Stadt und der Finanzen zu wahren, die Stadtverordneten berufen seien, bei hiesiger Regierung und der bischöflichen Behörde petitioniren zu müssen, „daß der fromme Pater, welcher der Stadt durch besuchende Fremde wohl an die 2000 Thlr. jährlich einbringe, der frommen Bürgerschaft wiedergegeben werde.“ Mit verständigem Ernst ist diesem Vorschlage entgegengetreten worden und man hat natürlich ein so ungeeignetes Zumuthen abzulehnen gewußt. Durch den Andrang der hinzugelockten Menge von nahe und fern an das Bett der ꝛc. Winter wird freilich der pecuniäre Gewinn des Pflaster- und Brückengeld-Empfängers, so wie der Branntweinschenken bedeutend gehoben — und damit will man denn die sämmtlichen materiellen Interessen der Stadt Dorsten verstanden haben! — Unsere hiesige Regierung scheint überdies bald die Geduld zu verlieren und dem verderblichen Einfluß dieses Treibens, zu welchem die Religion den Deckmantel verleihen soll, mit energischen Maßregeln entgegen zu wirken.

Deutschland.

München, 12. Septbr. (N. K.) Heute fand die Ausstellung am Pranger eines gewissen K. B. Schellhorn, Tagelöhners aus Blankofen statt, der voriges Jahr in Tyrol, im Salzburgischen und auch in Bayern als Geistlicher herumreiste, Messen las, die Sakramente spendete und auf diese Weise in Klöstern und Pfarreien sich Obdach, Nahrung und auch Geld erwarb. Nach unserm Strafgesetzbuch involviren diese Handlungen das Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs, und S. hat dafür nach erfolgter Ausstellung noch mit 6 Jahren Strafarbeitshaus zu büßen.

Leipzig, 14. September. (L. Z.) Im October vorigen Jahres constituirte sich in Folge der vereinten Bemühungen des hiesigen und des Dresdener Advokatenvereins ein „allgemeiner Advokatenverein im Königreich Sachsen“; in der ersten in Dresden abgehaltenen Versammlung desselben wurde zugleich beschlossen, die nächste Zusammenkunft im September d. J. in Leipzig zu halten. Diese begann demgemäß am heutigen Tage und wird am 15. und 16. September unter Leitung der als Vorstände erwählten Herren Probsteigerichtsverwalter Werner und Advokat Steche fortgesetzt werden. Die Zahl der dem sächsischen Advokatenvereine dermalen angehörigen Mitglieder beträgt 342 in 63 Städten.

Frankfurt, 12. Sept. (Voss. Z.) Der Gesandte der freien Städte, Bürgermeister Dr. Smidt, erschien in der letzten Zeit öfters im Bundes-Palais, doch steht es dahin, ob es mit in Bezug auf die Verhältnisse der Bremer Tagespresse geschehen. Man glaubt übrigens, daß Garantien geboten werden, wonach die beiden Bremer Zeitungen sich bald wieder von den jetzigen Beschränkungen des Absatzes befreit sehen werden.

Vom Niederrhein, 10. Sept. — Was geschehen muß, wird geschehen, unser Papst wird die Mission, die ihm geworden, vollbringen zum Heile der katholischen Staaten. Manches ist längst überreif und wird durch den Sturmhauch der Nothwendigkeit vernichtet werden, wie sicher es sich auch wähnt in der Gewohnheit. Mit einer vernünftigen Energie verfolgt der Papst seine Pläne, sich wenig darum kümmernd, daß die Mehrzahl der Cardinäle ihm entgegen zu wirken sucht. Nur die Cardinäle Micara, der würdige Capuziner-General, und Gizzi, unterstützen ihn. Wir haben directe Nachrichten aus Rom, nach welchem das Volk noch immer öffentlich die Furcht ausspricht, der Papst werde vergiftet werden, stets aber die Drohung hinzufügend, in Rom würde dann die gesammte Priesterpartei ermordet werden. Und eben die Römer haben in aufgeregtem Zustande Entschlossenheit genug, eine solche Drohung auszuführen. Bis jetzt hat der Papst, wie allgemein in Rom bekannt ist, noch nie allein gespeiset, weil er, wie man behauptet, eine Vergiftung befürchtet. Die Sitte des päpstlichen Hofes will es sonst, daß der Papst gewöhnlich allein speiset. Der Name Pio nono wird an allen Enden Italiens mit einer tiefen Ehrfurcht ausgesprochen, und in Rom selbst mit nicht minderer Hochachtung und Enthusiasmus der Cardinal Micara genannt, der bei verschiedenen Gelegenheiten sich energisch gegen das Leben und Treiben der übrigen Cardinäle ausgesprochen, und diese daher eben so zu Feinden hat, wie der Papst selbst. Pius entwickelt in Allem die Energie eines Sixtus V., hat aber dabei eine größere Milde des Charakters, wie dies eine Menge Anekdoten beweisen, die in Rom, in ganz Italien in aller Munde sind. Nachdem die Amnestie erlassen, die Amnestirten in Rom enthusiastisch gefeiert worden, wurde dem Papste von einigen Cardinälen hinterbracht, man habe in einem Café den Ruf erschallen lassen: „Es lebe die Freiheit!“ Lächelnd erwiderte er auf diese Nachricht: „Ich finde das ganz natürlich, die Leute lassen eine Wohlthat leben, welche sie so lange entbehrt haben“.

Hamburg, 8. September. (Köln. Z.) Täglich kommen hier im Durchschnitt 8—10 russische Ueberläufer an und durch, die meistens ihren Weg nach England nehmen. Diese Unglücklichen sind theilweise durch Todesfurcht, Hunger und Ermattung so zugerichtet, daß sie nicht weiter können; sie finden hier, wenn auch nur in engeren Kreisen, Unterstützung.

Schleswig, 10. Septbr. (H. C.) Aus ganz sicherer Quelle können wir mittheilen, daß der Protest der Augustenburgschen Linie nicht allein vom Könige entgegengenommen wurde, sondern daß auch dem Herzoge von Augustenburg eine offizielle Bescheinigung über jene Empfangnahme zu Theil geworden ist. Eben so irrig sind die Aeußerungen über die „Successions-Unfähigkeit“ der Augustenburgschen Linie; denn wer mit der Geschichte und den Rechten des oldenburgschen Hauses sich bekannt gemacht hat, wird wissen, daß in diesem Hause ein auf Jahrhunderte altem Herkommen beruhendes Gewohnheitsrecht besteht, nach welchem die Standesgleichheit bei rechtmäßiger Ehe nicht erforderlich ist, wie solches in der Schrift: „Die Staats-Erbfolge der Herzogthümer Schleswig-Holstein,“ von Samwer, ausführlich nachgewiesen ist. Wer behauptet, der Herzog und der Prinz von Augustenburg seien nicht ebenbürtig vermählt, muß dasselbe von dem Könige von Dänemark behaupten, denn der Großvater der regierenden Königin von Dänemark war der Sohn einer Gräfin Danneskjold, und die Großmutter dieser Königin war die Tochter einer Gräfin Reventlow. Niemand wird aber wohl daran zweifeln, daß wenn dem Könige von Dänemark aus seiner gegenwärtigen Ehe Kinder entsprossen wären, dieselben vollkommen „successionsfähig“ sein würden?

Schleswig, 11. Sept. — Ein schleswiger Berichterstatter einer norddeutschen Zeitung schreibt vom 11ten: Als die Menge während der Anwesenheit des Königs den treu an der deutschen Sache hängenden Männern Beweise der Zustimmung, den Gegnern derselben Beweise des Unwillens gegeben hatte, ersuchte der konstituirte Herr Polizeimeister die Menge, nun auseinander zu gehen, die auf den Markt zog. Auf dem Markte löſ'te sich die Menge theils auf, theils zog der Kern „Schleswig-Holstein“ singend weiter. Mehrere Pikets der Jäger folgten ihnen in großer Entfernung, Abtheilungen der Dragoner ritten ruhig durch die Straßen. Widerstand wollte man von Seiten der Bürger und Menge nicht leisten.

Schleswig, 12. Sept. — Unser königl. Herzog hat die Stadt Schleswig heute Morgen um 7 Uhr verlassen, um sich nach Rendsburg zu begeben. Wie man vernimmt, so hat der König das Militair bei der Cour sehr ernst angeredet, es auf den Militairgeist aufmerksam gemacht, der vor allem zu erhalten sei, auch schon mit Rücksicht auf das bevorstehende Lager in Lockstedt und in Zeiten der politischen Aufregung. Wenn jüngere Leute, wie er vernehme, durch die politischen Verhältnisse „falsche Ansichten“ hätten, so wolle er sie warnen, daß sie die Wege verlassen und auf den rechten zurückkehren möchten. Auch soll Se. Majestät die älteren Offiziere aufgefordert haben, streng über diese Richtungen zu wachen und solche den Vorgesetzten anzuzeigen, wo sie hervortreten würden. Auch hat Se. Majestät die neue Regierung aufgefordert, in seinem Geiste und nach seinem Willen zu regieren. Nachdem der Herzog Einzelnes in der Stadt besichtigt hatte, gab er Privataudienz. Wie man sagt soll zu erkennen gegeben sein, daß die Eisenbahn von Rendsburg über Schleswig nach Flensburg aus politischen Rücksichten nicht bewilligt werden könne, weshalb der König Herzog auch die verschiedenen Bahnlinien, wie er es früher gewollt, nicht in Augenschein genommen hat. Inzwischen wurde der Graf von Reventlow-Criminil zum Oberpräsidenten der Stadt Altona ernannt. Nach dem Diner fuhr der König-Herzog nach Louisenlund. Bei dem Hause des neuen Regierungspräsidenten war Militair aufgestellt.

Von der Eider, 10. Sept. — Es ist eine nicht unbedeutende Collision eingetreten zwischen dem Könige und der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei. Der König forderte von der Kanzlei ein Gutachten über die Entlassung der Beamten und die Entziehung der Bestallungen bei Advocaten und angestellten Aerzten. Die Kanzlei gab das Gutachten dahin ab, daß bloße Administrativ-Beamte wohl durch allerhöchste Machtvollkommenheit mit Beibehaltung ihres Gehaltes als Pension abgesetzt werden könnten, keineswegs aber richterliche Beamte, und mit den bestallten Personen sei es doch auch ein Anderes. Darauf erließ der König ein Rescript an die Kanzlei, worin die Grundsätze wegen Absetzbarkeit aufgeführt und der Kanzlei der Befehl beigelegt ward, darnach ein Gesetz auszuarbeiten und zu publiciren. Zugleich sollte ein neuer Diensteid formulirt werden nach Inhalt des offenen Briefes. Die Kanzlei weigerte sich deß. Daß Richter ohne Urtheil und Recht abgesetzt würden, sei nimmermehr thunlich, dann habe das Recht gar keine Sicherheit. Ueberdies müßten solche Gesetze auch vor ihrer Erlassung mit den Ständen verhandelt werden. (Nach einem Schreiben aus Kiel in einer norddeutschen Ztg. haben die Mitglieder der Kanzlei erklärt, ihre Entlassung nehmen zu müssen, wenn der König auf seinem Verlangen bestehe.)

Rendsburg, 12. Sept. (B.-H.) Der König ist heute Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen und um 4 Uhr nach Neumünster abgereist. Er ist hier eigentlich nur vom Militair empfangen, denn außer den 100 bis 150 Menschen, die sich auf dem Markte versammelt hatten, hat sich Niemand auf der Straße blicken lassen. An die hiesige Garnison hielt der König eine Anrede, ermahnte sie zur Treue und brachte ihr Wohl aus. In Neumünster ist der Empfang nicht anders gewesen, dort ist der König nur durchgereist. Der Deputation, welche in Föhr bei ihm Audienz hatte und welche von ihm an den Bahnhof bestellt worden war, erwiderte er, daß er Ihnen Nichts mehr zu sagen habe.“ — Die Volksversammlung in Nortorf wird stattfinden; von hier kommt eine Compagnie von 60 Mann Infanterie, von Itzehoe 50 Mann Dragoner dorthin. Auch hier glaubt man an zahlreichen Besuch. Sonst ist Alles ruhig.

Neumünster, 14. Septbr. (H. N. Z.) Der Klosterpropst Graf Reventlow aus Preetz suchte gestern in Plön zur Audienz beim Könige zu gelangen. Der dienstthuende Adjutant wies ihn ab. — Aufregung hat der König nirgend bemerkt. — Hunderte von Menschen zogen heute Morgen von Kiel zu Fuß, zu Wagen und auf der Eisenbahn gen Nortorf, auch auf dem Alto-

naer Zuge schienen viele Menschen zu sein, die diesem Orte zustrebten.

Lauenburg, 11. Septbr. (H. C.) In einer norddeutschen Zeitung wird von Berlin unter dem 6ten d. die Frage aufgeworfen: „Hat man nicht noch in einer Zeit, wo man doch über den Werth deutschen Besitzthums längst einig sein mußte, Lauenburg in einer Weise an Dänemark überlassen, die es jetzt wenigstens zweifelhaft machen kann, ob in diesem urdeutschen Herzogthum deutsch oder dänisch succedirt werden muß? Betrachtet man nämlich die Abtretung Lauenburgs als Entschädigung Dänemarks, so wird Dänemark, fürchten wir, fragen können: was soll mir diese Entschädigung, wenn ihre Dauer von der Succession abhängt? — Die einfachste Gegenfrage ist hier: wie kann Dänemark rechtlicherweise im Besitz der Entschädigung zu bleiben verlangen, wenn das Aequivalent dieser Entschädigung — nämlich Norwegen — gerade durch diese Succession sich von Dänemark getrennt haben würde? oder glaubt man etwa, daß auch dort der offene Brief und was ihm Nachdruck giebt, seine Wirkung nicht verfehlt haben würde? — die Rechte, welche Lauenburg bei der Uebergabe verwahrt, sind ganz unbeachtet gelassen.

Helgoland, 11. Septbr. — Gestern hat der Graf Reventlow zu Preetz nach einem vierwöchentlichen ununterbrochenen Aufenthalt (sein angeblicher Besuch auf Föhr ist gänzlich, wenn auch vielleicht nicht unabsichtlich, erdichtet) unsere Insel verlassen. Am Abend vor seiner Abreise vereinigte sich ein Theil der Badegäste, um ihm unter Mitwirkung der Helgolander Liedertafel ein Ständchen zu bringen. Nachdem die Helgolander das „Schleswig-Holstein meerumschlungen" gesungen hatten, gab Dr. G. aus Hamburg den Gefühlen und Gesinnungen der Anwesenden in einer Anrede an den Abreisenden einen angemessenen Ausdruck, welcher mit einem dreimaligen Hoch auf den ächten deutschen Markgrafen schloß. Graf Reventlow lehnte mit bescheidener Bestimmtheit alle Danksagungen ab und ließ, indem er auf das Gemeinsame der Sache hinwies, das ganze deutsche Vaterland leben.

Lübeck, 13. Septbr. (H. N. Z.) Das heute Morgen in Travemünde angekommene Petersburger Dampfschiff „Naslednik" hat die Nachricht mitgebracht, daß der königl. dänische Gesandte in St. Petersburg, Graf Rantzau seine Entlassung bei dem Könige von Dänemark beantragt habe. Seine Gemahlin ist bereits mit demselben Dampfschiffe in Travemünde eingetroffen.

Es ist jetzt entschieden, daß das persönliche Stimmrecht und die Abstimmung nach Collegien in der Bürgerschaft künftig aufhören werden. Von den elf bürgerlichen Collegien haben bis heute sieben abgestimmt, und darunter sechs, also schon die Mehrzahl der Collegien, das Repräsentativsystem angenommen. Und zwar ist dieser Beschluß in allen sechsen entweder einstimmig, oder mit einer der Einstimmigkeit nahekommenden Majorität gefaßt werden.

Kiel, 7. Sept. — Man wird sich erinnern, daß vor mehreren Monaten in den hiesigen Hafen ein russisches Schiff einlief, welches einen hohen russischen geistesirren Gast brachte, der hier in der Nähe geheilt werden sollte. Gleichzeitig mit demselben sind aber auch fünf bis sechs Russen ans Land gestiegen, welche sich seitdem in Kiel aufhalten und fleißig Gasthäuser, Keller und öffentliche Orte besuchen. Diese Leute haben offenbar die Absicht, unser Land, unsere Stimmung für oder gegen Rußland kennen zu lernen. Sie sprechen sehr gut Deutsch und Französisch und geben sich alle Mühe, liebenswürdig zu erscheinen. Gewiß werden sie auch der nahe bevorstehenden Naturforscher-Versammlung beiwohnen.

Von der dänischen Grenze, 7. Sept. — Wie man vernimmt, war der Kronprinz der Einzige im Staatsrath, welcher gegen die Erlassung des königl. offenen Briefes opponirte, weil er eine solche Erklärung jetzt noch ganz unpractisch hielt und voraus sah, daß unnöthige Aufregung die Folge davon sein würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Sept. — Unter dem 8. Sept. hat der König die Provinzialstände von Nord-Jütland und des Herzogthums Schleswig auf den 21. October einberufen, und den Etatsrath Bang zum Commissair für jene, den Präsidenten v. Scheel für diese ernannt. — Nach einem Circulair des Gen.-Commiss.-Collegiums hat der König resolvirt, daß alle Militairs oder Civil-Militairs, die durch Uniform regulirt sind, die für die Armee reglementirte Kokarde tragen sollen.

Frankreich.

□ Paris, 12. Sept. — Die Wahlstreitigkeiten haben fürs erste auf einige Jahre ihr Ende erreicht, die Journalzänkereien über die spanisch-französische Heirathsliaison langweilt schon das Publikum. Der Freihandel liefert jetzt eine ergiebige Quelle für manche Blätter, ihre Spalten auszufüllen. Anders ließen sich sonst nicht manche Artikel erklären. Die Quotidienne spricht für das Prinzip des Freihandels jedoch mit loyalen Protectionen. Was ist loyal, was nicht? Die Revue des deux mondes liefert in ihren zwei letzten Heften eine tief eindringende Betrachtung der Verhältnisse. Die Regierung ist dem Principe nicht abgeneigt, hat sich jedoch nicht entschieden. Die sociale Stellung wird hierdurch nicht im Mindesten geändert. Ja es dürften ähnliche Zustände eintreten wie durch die Concurrenz bei Aufhebung des Zunftzwanges. Wir behalten uns eine genauere Erörterung dieser Frage vor. — Auch in Frankreich giebt es Männer, von denen man keine Geschenke annimmt und Dichter, die gewisser Persönlichkeit nicht verpflichtet sein wollen. Marschall Sebastiani machte bei seiner Anwesenheit auf seinen Gütern dem Dichter Beranger das Anerbieten eines Geschenkes von 100,000 Fr. — Beranger schlug die Gabe aus. — Der Streit der dänischen Erbfolge in Schleswig-Holstein erregt hier fast kein Interesse, daher läßt sich auch die sehr irrige und einseitige Auffassung in einigen Zeitungs-Artikeln erklären. Bei einer größern Theilnahme würde eine mehrfache und vielseitigere Erörterung die wahre Sachlage dargestellt haben. Unrichtig ist jedoch die Ansicht, welche einige deutsche Blätter in Folge eines Artikels in der Presse aufgestellt haben, als sei die Regierung auf Seiten Dänemarks. Möglich, daß Guizot sich auch bei dieser Gelegenheit von England ins Schlepptau nehmen läßt. Dieser Artikel in der Presse berechtigt jedoch zu keinem Schlusse, da derselbe aus dem Bureau des dänischen Gesandten stammt. — Viele deutsche Schriftsteller scheinen sich gleichsam hier ein Rendezvous geben zu wollen. Heine, um dessen Todesart sich hier schon viele Städte stritten, ist aus Barrege zurückgekehrt, doch leider nicht wohl und gesund. Derselbe ist kaum wiederzuerkennen. Auch Herwegh lebt wieder hier. Kohl ist ebenfalls angekommen. Der Dramatiker Klein aus Berlin gedenkt drei Monate hier zu weilen. Alexander Weill, dem deutschen und französischen Publikum durch seine mehrjährige schriftstellerische Thätigkeit in der deutschen und französischen Literatur rühmlichst bekannt, ist jetzt mit der Correctur seines Werkes „la guerre des Paysans beschäftigt. Der Bauernkrieg erschien in der Revue Phalange, erregte bei den Franzosen bedeutendes Interresse, so daß mehrseitig ein besonderer Abdruck dieser einzelnen Aufsätze gewünscht wurde. Die Bearbeitung des Bauernkrieges von Dr. Zimmermann ist, so schätzbar für jeden Gelehrten, dennoch zu voluminös. Die Darstellung des Hrn. Weill, sowie die Gründlichkeit in der Bearbeitung des Stoffes lassen nichts zu wünschen übrig. Von demselben Veerfasser erscheinen ebenfalls nächstens „lettres fantastiques", deren sechs erste Bände in mehreren Feuilletons ausgegeben sind. Von der deutschen Schriftstellerei hat sich Herr Weill in der letzten Zeit fast ganz zurückgezogen. — Germanus sum germani nil a me alienum esse puto. Das neue deutsche Debats scheint überall zu haschen, so hat es sowohl hier als in Belgien mehrfach zu ködern gesucht. Zutrauen fehlt dem Blatte; bedeutende Männer, die eine eigene Meinung haben, werden sich dem Blatte schwerlich anschließen.

Paris, 12. Septbr. — Bei Hofe herrscht reges Leben. Gestern kam der König in die Tuilerien, wo er, vom Herzoge von Montpensier, mehren Adjutanten und dem Architekten Fontaine begleitet, die Arbeiten besichtigte, die innerhalb und außerhalb jener Galerie ausgeführt werden, welche sich längs des Carrousselhofes hinzieht. Der König sah körperlich sehr wohl aus und machte einige Bemerkungen, aus denen sich schließen läßt, daß er bei der Hochzeit seines Sohnes große Feste zu geben gedenkt. Nicht nur an diesem Theile der Tuilerien, sondern auch in dem an der Straße nach St. Germain gelegenen, bekannten Landschlosse Malmaison werden Bauten ausgeführt und Einrichtungen getroffen, die offenbar auf ungewöhnliche Festlichkeiten bei dieser Vermählung deuten. Man versicherte gestern, daß das jugendliche Paar, mit der Königin Marie Christine das letztgenannte Schloß, nämlich Malmaison, nach ihrer Ankunft aus Spanien eine zeitlang bewohnen werde. Im Schlosse zu Fontainebleau sind ebenfalls eine Menge Arbeiter beschäftigt, um die hohen Herrschaften zu empfangen.

Das Journal des Débats zeigt immer offener seine Schadenfreude, so oft die Partei der Schutzzöllner und Prohibitisten eine Schlappe erhält. So meldet es heute mit sichtlichem Vergnügen: „Eine sehr zahlreiche Versammlung von Agrikulturisten (offenbar behufs Instructionsertheilung für die nächstens zusammentretenden Generalräthe) fand am 8ten d. Mts. in der Stadt Fauville, Unter-Seine-Departement, statt. Der Marktplatz und alle Fenster der daran stoßenden Häuser waren mit vielen Tausenden von Landwirthschaftlern und Fabrikanten gefüllt. Herr Barbet, Pair von Frankreich, der diesem Agrikultur-Comité präsidirte, benutzte diese Gelegenheit zu einer herben Rede gegen die jetzt überall auftauchenden Freihandels-Vereine. Glücklicherweise (!) befand sich jedoch eines der ehrenwerthesten, ausgezeichnetsten und gebildetsten Glieder des Pariser Freihandels-Vereins, Hr. Annisson-Duperron, ebenfalls Pair von Frankreich 2c., auf der Estrade an der Seite des Präsidenten, der den hingeworfenen Fehde-Handschuh sofort aufhob und aus dem Stegreife eine Gegenrede hielt, die von den zahlreich versammelten Zuhörern großen Beifall erntete, obgleich man hätte voraussetzen sollen, daß sie gegen die darin ausgesprochenen Freihandels-Grundsätze von vorneherein eingenommen seien."

(A. Pr. Z.) Die französische Liga zu Gunsten der Erinnerung der Handelsfreiheit, zu welcher der Handelsstand von Bordeaux auf Anregung des Herrn Bastiat den Anfang gemacht hat, macht unstreitbare Fortschritte. Allmälig gewinnt sie, seit die Regierung derselben nicht nur keine Hindernisse mehr in den Weg legt, vielmehr dieselbe mit offenbar günstigen Augen betrachtet, eine festere Organisation, und wirbt von Tag zu Tag neue Rekruten, wie sich unter den Auspizien des nun zu Paris selbst bestehenden Central-Comité's auch in anderen großen Städten Frankreichs Filial-Gesellschaften zu demselben Zwecke bilden. Das persönliche Erscheinen des Herrn Richard Cobden in Frankreich, seine zu Paris und Bordeaux gehaltenen Reden, die Grundsätze, die er darin entwickelte, und die Widerlegung der Behauptungen der Gegner, welche er versuchte, alle diese Umstände zusammengenommen haben unverkennbar zusammengewirkt, der von Bordeaux ausgegangenen, glücklicherweise friedlichen Agitation einen lebhafteren Aufschwung zu geben, der Sache zahlreiche neue Anhänger zu gewinnen.

Großbritannien.

London, 10. Septbr. — Washington Irwing ist in der vorigen Woche auf der „Cambria" nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt.

Nach der Literary-Gazette soll es dem Chemiker Grove gelungen sein, das Wasser durch bloße Hitze in seine beiden Bestandtheile zu zersetzen.

Auch die Daily News sprechen ihre Unzufriedenheit mit der offenbar von französischer Seite herbeigeführten Gestaltung der Dinge in Spanien ziemlich scharf und unverholen aus. Das genannte Blatt sagt: „Trotz ihres nationalen und liberalen Charakters ist die Familie des Infanten (Don Francisco) keine, aus der ein Mädchen und gar eine Königin sich einen Ehegenossen und Gemahl gewählt haben würde. Wir haben nie den kleinen Wuchs, krankhaften Bart und die seltsame Gesichtsbildung des Infanten ansehen können, ohne sofort an die Velasquez'schen Portraits der rois faineants der spanisch-österreichischen Race erinnert zu werden."

In der Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins am 7. Sept., welche zahlreich besucht war, verbreitete sich O'Connell über die von der Regierung zur Abhülfe der diesjährigen Noth in Irland beschlossenen Hülfsmaßregeln. Er versicherte, daß der Beistand so umfassend sein werde, als die Umstände es erheischen würden, und daß dringlichen Falls 20 Mill. Pf. St. erhoben werden könnten, um das Volk vor dem Verhungern zu schützen. Ueberall wo Hülfe nöthig sei, würden die Behörden nach der vom Lordstatthalter an sie ergangenen Aufforderung zusammentreten und in ihren Bezirken geeignete Arbeiten anordnen, zu deren Bezahlung die Regierung sodann zureichende Geldmittel anweisen werde. Nach seiner (O'Connells) Berechnung würden mindestens 10 bis 13 Mill. Pf. St. erforderlich sein, um bis zur nächsten Ernte dem irischen Volke Nahrung zu verschaffen. Für die Rückzahlung dieser Summe werde Irland ein volles Jahr Credit gegeben, und alle ganz armen Personen, sowie alle Leute, die Pachtungen unter 5 Pf. St. inne hätten, würden zu dieser Rückzahlung durchaus nicht herbeigezogen werden. Bloß die Inhaber höherer Pachtungen würden drei Achtel der dargeliehenen Summe, die Gutsherrn aber die übrigen fünf Achtel zu zahlen haben. Daher hoffe er, daß das Volk, da ihm gutbezahlte Arbeit in unbeschränkter Aubdehnung gesichert sei, aller Gewaltthätigkeiten und Verbrechen sich enthalten werde.

Den Times schreibt man aus Paris, daß man dort allgemein glaube, England werde gegen die Montpensier-Verbindung feierlich protestiren — indessen werde es mit diesem Proteste, wie mit Frankreichs zahllosen Protesten für Polens Unabhängigkeit gehen — man werde wenig Rücksicht darauf nehmen (?) und die Sache dennoch vorangehen. Auch sei man der Ansicht, daß das Englische Kabinet dupirt worden, und daß man durch plötzliche Ueberraschung die Sache durchzuführen sucht, da es durch diplomatische Unterhandlungen wohl nicht gelungen wäre, England zur Zustimmung zu bewegen. Eine hohe Person soll sich dahin ausgesprochen haben, daß, wäre die Pille einmal verschluckt, so werde nach langen Krämpfen und Beschwerden die Sache bald zur Ruhe gelangt sein.

Die Times bringen ausführliche Berichte aus Montevideo vom 29. Juni, welche sich hauptsächlich mit der Paranà-Expedition beschäftigen, indeß wenig neue Details von Interesse enthalten. — Rivera hat am 13. Juni bei Mercedes einen neuen Sieg über die argentinischen Truppen unter Montero und Morancelli davongetragen, in welchem der Erstere getödtet, der Letztere gefangen genommen worden ist. Rivera hat sich durch diese Erfolge einen bedeutenden Bezirk im Innern des Landes, der große Ressourcen darbietet, botmäßig gemacht. — Wichtig wäre, wenn sie sich bestätigte, die ebenfalls in dem vorerwähnten Berichte der Times enthaltene Angabe, daß Maduriaga u. Urquiza, als Repräsentanten von Corrientes und Entrerios einen Vertrag abgeschlossen u. den britisch-französischen Escadre-Commandanten notifizirt haben, demgemäß jene beiden Provinzen sich für unabhängige Freistaaten erklären und ein Bündniß gegen Rosas und die argentinische Republik eingehen. Der Vertrag sollte am 25sten Juni ratifizirt und Paraguay der Beitritt offen gehalten werden. General Paz wird von aller Betheiligung

an der Sache ausdrücklich ausgeschlossen und Urquiza zum Befehlshaber des combinirten Truppen-Corps ernannt.

Ostindien.

Mit einem Extra-Dampfschiffe, das den wegen andauernder Kränklichkeit nach Europa zurückkehrenden Gouverneur von Bombay, Sir George Arthur, nach Suez gebracht hat, sind Nachrichten aus Bombay vom 5. August, Madras vom 27. Juli und Calcutta vom 23. Juli überbracht, die uns auf directem Wege über Marseille zugekommen sind. Sie enthalten wenig von politischem Interesse. Die Lage der Dinge im Pendjab ist noch immer bedenklich und der neuen Regierung, an deren Spitze der Günstling der Rani, Lall-Singh, steht, ist es noch keineswegs gelungen, sich zu consolidiren. Dazu kommt, daß die entlassenen Truppen immer drohender ihre Soldrückstände verlangen, daß der Beherrscher des Multan immer kecker seinen Tribut verweigert und Guleb Singh seine Intriguen nicht ruhen läßt. Dessenungeachtet hat der Wezier auf möglichst baldigen Abzug der in Lahore stehenden englischen Truppen angetragen, und man scheint nicht zu bezweifeln, daß die britische Regierung denselben ohne Noth nicht verzögern wird. — Als Nachfolger des abgehenden Gouverneurs von Bombay nennt man Sir George Clerk, den Vice-Präsidenten des Handels-Departements unter dem Ministerium Peel, oder Sir Henry Pottinger.

Miscellen.

München, 12. September. — Am vergangenen Dienstag wurde in der Glyptothek eine werthvolle, 6 Zoll große Broncestatuette (Katalog-Nr. 304) entwendet. Seltsamer Weise ist es dieselbe Statue, welche schon vor vier Jahren von einem vornehmen französischen Kunstliebhaber entwendet, damals aber demselben alsbald wieder abgenommen wurde. (N. K.)

Hannover, 11. Sept. — In der vergangenen Nacht ist der Consistorial-Director Jochmus mit Tode abgegangen. Derselbe wurde nach v. Pape's Tode mit dem Directorio des Consistorii betraut und war gewiß einer der ergebensten Diener seines Königs, welcher oft in fröhlicher Laune mit diesem, seinem Director, gescherzt haben soll und auch wohl nicht bloß mit ihm, sondern auch über ihn.

Paris, 10. Sept. — Der Herzog von Doudeauville hat aus Deutschland, wie er öffentlich anzeigt, ein sicheres Mittel gegen die Hundswuth mitgebracht. Es bestände aus einem Thee von folgenden Kräutern: Euphorbia villosa, Veratrum album, Polygonum hydropiper und Helleborus vulgaris. Das Mittel wird erst äußerlich zum Waschen der Wunde und dann innerlich angewandt, sowohl bei tollen Hunden als bei gebissenen Menschen. Es hätte auch außer der Heilung den Vortheil, sicher anzuzeigen, ob der Biß von einem wirklich tollen Hunde herrührt. In diesem letzteren Fall erregt der Trank heftiges Erbrechen; man muß ihn dann nehmen bis dies aufhört, was gewöhnlich nach der dritten oder vierten Tasse der Fall ist. Ist der Kranke nicht von einem wirklich tollen Hunde gebissen, so erfolgt kein Erbrechen, und nach der zweiten Tasse darf man ganz beruhigt sein. — Aus Avesnes meldet man, daß jetzt dort ein Prozeß im Gange ist, um ein Vermögen von 600,000 Frs., das der Erblasser, ein gewisser Abraham, ein reicher Landbesitzer, einem Priester vermacht hat, den rechtmäßigen Erben wieder zuzuwenden. Offenbar ist das Testament, welches früher ganz anders, und den wohlthätigen und vernünftigen Gesinnungen des Herrn Abraham entsprechend lautete, durch geistliche Erbschleichungen herbeigeführt. Ja es scheint sogar, daß der Abbé Pluchart, zu dessen Gunsten testirt ist, eine moralische Tortur gegen den halb besinnungslosen Sterbenden angewendet hat. Es sind verschiedene Mittel geltend gemacht, das Testament umzustoßen.

Rom, 4. Septbr. Vorgestern als am 2. Septbr. feierte (wie bereits kurz erwähnt worden) die Gesellschaft Jesu die Milde Pius' IX. durch ein Fest, das theils wegen des allgemeinen Interesses, das dieser Orden überhaupt einflößt, theils aber auch wegen des Geistes und Geschmackes, mit dem es ausgeführt war, besondere Erwähnung verdient. Es bestand nämlich in einer, von den talentvollsten erwachsenen Schülern der unter der Leitung der Jesuiten stehenden Collegii Romani und Collegio dei nobili in der zum Colleg. Rom. gehörigen prachtvollen St. Ignatius-Kirche gehaltenen poetischen Academie, wozu durch ein ausführliches, vom Jesuiten A. Bresciani geschriebenes Programm unter dem Titel „Il trionfo della Clemenza" eingeladen war. Das Fest begann Nachmittags gegen 5 Uhr. In der Kirche selbst war der Raum vor dem Hochaltare und zwischen den ersten Altären auf der linken und rechten Seite durch eine quer durch das mittlere Schiff gehende doppelte Tribüne geschieden, von denen die untere für das Orchester und den Sängerchor, die zweite, dahinter sich bedeutend erhebende für die zum Vortrage ihrer Gedichte erwählten Jünglinge bestimmt war. Die untere war auf's Prachtvollste mit weiß- und gelbseidenen Teppichen bekleidet, die obere mit Purpursammt und Gold. Hinter der letzten Tribüne erhob sich ein von 6 gewaltigen ionischen Pilastern getragener ionischer Simms, auf welchem in der Mitte eine große Tafel mit folgender Inschrift ruhte: Clementiae Pii IX. Pont. Max., qui principatum auspicatus ab civilium motuum recordatione deleta et a venia motuum auctoribus fautoribusque data mentem animumque imperio pares exseruit, dissidia civitatium suarum labem reipublicae sustulit, nomen Romani Pontificis sublimius per orbem universum erexit, alumni aliquot gravior. disciplinarum et litterarum humanior. apud collegium Romanum Societatis Jesu prosa et versa oratione plaudunt. Die sechs Pilaster, mit Ausnahme der trefflich grau in Grau gemalten Kapitäler, waren mit rothem Sammt und Gold bedeckt. Der Raum zwischen den beiden mittlern Pilastern war aufs reichste mit rothem Sammt und Gold decorirt und darauf prangte das lebensgroße Bild Pius' IX., sitzend, die Hand segnend ausgestreckt. Die gewaltigen Räume zwischen den übrigen Pilastern waren mit weißer Seide verkleidet, auf der gelbseidene Festons sich befanden. Zwei grau in Grau gemalte Genien hielten die Tafel der Inschrift. Auf der einen Seite stand die Statue der Religion, auf der andern die der Klugheit. Die beiden rechts und links in die Seitenschiffe führenden großen Eingänge waren ebenfalls durch prachtvolle Sammtdecorationen erfüllt und von dem Mittelpunkte der obern Bögen gingen weiß und gelb abwechselnde Strahlen nach dem Umfange aus, gleichsam zwei aufgehende Sonnen darstellend. Die Beleuchtung durch eine zahllose Menge Wachskerzen, so wie des Schiffs durch prachtvolle Kronleuchter, war überaus glänzend. Mit einem Worte, das Ganze war mit einer heitern Pracht auf's Feinste und Geschmackvollste angeordnet. Zunächst folgten eine Menge Reihen von Sitzen, auf denen eine bedeutende Anzahl Kardinäle, vornehme Geistliche und Weltliche Platz nahmen. Die hinteren Räume waren zum Stehen. Der Zudrang war außerordentlich. Das weibliche Geschlecht hatte jedoch keinen Zutritt. Nach einer durch einen Jesuiten gesprochenen kurzen Einleitung traten nach einander die Jünglinge auf und trugen ihre auf die Feierlichkeit Bezug habenden, meist ausgezeichneten Gedichte in lateinischer, griechischer, italienischer, französischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache vor. Das Ganze war in drei Acte getheilt, von denen jeder durch einen ebenfalls trefflich ausgeführten musikalischen Hymnus beendigt ward, dessen italienischer Text das Werk des Jesuiten Ercole Grossi war, während die Komposition von Herrn Salvatore Meluzzi herrührte. Auch hier sprach sich die glühende Begeisterung unter dem für den allgeliebten Herrscher des nur der gebildetern Klasse angehörigen Publikums auf das Unverkennbarste aus. Der stürmischste Beifall belohnte die jungen Dichter, die ihre aus tiefster Seele geflossenen Empfindungen mit jugendlicher Frische und Gluth vortrugen: mancher wurde dadurch fünf bis sechs Mal in seinem Vortrage unterbrochen.

Brüssel, 11. Sept. — Die Selbstmorde häufen sich hier und in den Provinzen in entsetzlicher Weise. Die heutigen Morgenblätter erzählen deren nicht weniger als fünf aus den letzten drei Tagen.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

** Breslau, 17. September. — Nach den neuesten Nachrichten aus Berlin soll die Reise Sr. Majestät des Königs durch Schlesien in folgender Art festgesetzt sein. Bis zum 20. Septbr. verweilen Se. Majestät in Erdmannsdorf, woselbst Allerhöchstdieselben mit Sr. Majestät dem Könige der Niederlande zusammentreffen. Den 20sten reisen Se. Maj. der König über Schweidnitz, Frankenstein, Camenz, Patschkau nach Neisse; den 21sten über Zülz und Ober-Glogau nach Cosel und auf der Wilhelmsbahn nach Ratibor, wo Se. Majestät im Landschaftshause wohnen werden. Am 22sten begeben sich Se. Majestät über Oppeln und Breslau nach Herrnstadt, woselbst Allerhöchstdieselben zur Besichtigung des 5. Armee-Corps am 23sten, 24sten und 25sten anwesend bleiben. Am 25sten Abends kommen Se. Majestät nach Breslau und verbleiben daselbst bis zum 27sten gegen Abend, wo die Abreise nach Tinz zur Besichtigung des 6. Armee-Corps stattfindet.

** Herrnstadt, 16. Septbr. — Während der Herbstübungen des 5. Armee-Corps in der Nähe Herrnstadts werden Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin Ihren Wohnsitz im Schlosse zu Herrnstadt nehmen. Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen wird in Kutscheborwitz und Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen in Tschilesen, Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen (Inspecteur der Artillerie), in Ostrawe, Prinz Wilhelm Radziwill in Tscheschkowitz und General-Lieutenant und Ober-Jägermeister Fürst v. Carolath in Winzig wohnen. Das Gefolge Sr. Majestät des Königs und der Königin: Kriegsminister v. Boyen, Minister des Innern v. Bodelschwingh, Geh. Staatsminister Graf Stollberg, General-Lieutenant v. Neumann, Flügel-Adjutant Oberst-Lieutenant v. Schlemüller und der Flügel-Adjutant Major v. Schöler, ferner das Geheime Militairkabinet (Oberst-Lieut. Iffland, Geh. Secretair Herberg, Geh. Secretair Koch) wird in Herrnstadt selbst einquartirt, während das Geh. Civil-Kabinet in Breslau bleibt. Herrnstadt nimmt auch noch folgende Herrschaften auf: Ober-Stallmeister General Frhr. v. Brandenstein, Hofmarschall Hauptmann Graf v. Keller, einen Kammerherrn nebst zwei Hofdamen Ihrer Majestät der Königin, Leibarzt Dr. Grimm, Geh. Kämmerirer Schöning, Hof-Staats-Secretair Dahms, Reise-Postmeister Balde und Ober-Präsident v. Wedell. — Von den fremden höchsten und hohen Herrschaften wird Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Johann und Se. königl. Hoheit Kronprinz von Schweden in Herrnstadt, Se. königl. Hoheit Prinz Gustav von Schweden in Wiegoline, Se. königl. Hoheit Prinz Carl von Bayern in Herrnstadt, Se. königl. Hoheit Erbgroßherzog von Weimar in Groß-Tschuder wohnen. Die eigenen Umgebungen dieser fremden Herrschaften, welche bis jetzt noch unbekannt sind, sammt den preußischer Seits Ihnen beigegebenen Herren (Sr. kaiserl. Hoheit ist attachirt: General-Lieutenant von Reyher und Flügel-Adjutant Graf v. Brühl; Sr. königl. Hoh. dem Kronprinz von Schweden der General-Major v. Jenichen und Major und Flügel-Adjutant v. Bonin, Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Gustav von Schweden der Oberst und Flügel-Adjutant v. Brauchitsch; Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl von Bayern der General-Major à la Suite v. Below und Rittmeister Schulz,) nehmen natürlich die Wohnung da, wo die hohen und höchsten Herrschaften Quartier haben. Von den fremdherrlichen, der Revue beiwohnenden höheren Militär-Personen u. s. w. werden der engl. Gesandte Graf Westmoreland, der würtemb. General v. Miller und der russ. General Mansurof in Herrnstadt, der russ. Oberst Schwoickowsky, der französische Oberst Callie, der nassauische Bat.-Arzt Dr. Mahr und der k. dänische Ober-Kriegscommiss. v. Schmidten in Guhrau wohnen. Von den königl. preuß., der Revue nur beiwohnenden höhern Militairpersonen logiren in Herrnstadt: der kommand. General-Lieut. v. Colomb, der kommand. General, Gen.-Lieut. v. Weyrach, Gen.-Lieut. Arnauld, Gen.-Lieut. v. Brandenstein, Gen.-Lieut. v. Grabow, General der Inf. v. Krauseneck, nebst Adj. Oberst-Lieut. Jordan, General-Lieut. v. Steinäcker, General-Lieut. v. Wedell und General-Lieut. von Zollikofer; in Winzig: der General-Mojor v. Hirschfeldt und General-Major v. Lupinski, Kommandant von Cosel; in Herrnstadt: General-Major v. Stockhausen, General-Major v. Uttenhofen, General-Major v. d. Heydn, Kommandant v. Neisse, Oberst v. Henckhof, Kommandant v. Silberberg, Oberst v. Hessenthal, Oberst v. Kaphengst, Oberst v. Korf, Oberst Graf v. Schulenburg und Oberst v. Starenhagen. Von den Offizieren des großen General-Stabes wohnen in Herrnstadt: Major Fischer; in Winzig: Major v. Selasinsky, Major v. Hindersin, Major v. Reißwitz, Hauptmann v. Troschke, Hptm. v. Borke, Hptm. v. Gotsch, Hptm. v. Lewald, Hptm. v. Hesse, Prem.-Lieut. v. Delius, Lieut. Bila und Major v. Olberg, Chef des General-Stabs V. Armee-Corps. — Von den höheren Civil-Beamten, welche der Revue beiwohnen, werden genannt Se. Durchl. Prinz Victor zu Hohenlohe-Waldenburg, Herzog von Ratibor (Guhrau), Oberpräsid. der Provinz Posen v. Beurmann (Herrnstadt) und der Wirkl. Geh. Rath Chef-Präsident v. Frankenberg (Herrnstadt).

** Breslau, 17. Sept. — Heute um 8 Uhr Morgens bewegte sich ein Zug Menschen jedes Alters, aber meist nur den ungebildeten Ständen angehörig, die Ohlauer Vorstadt entlang auf die Mauritiuskirche zu. Begleitet war der Zug von einem Kreuzträger, mehreren Lichterträgern, mehreren weißgekleideten Mädchen, von denen das eine eine Figur mit einer Palme trug. Ein Priester schritt in der Mitte. Um 11 Uhr kam der Zug wieder aus der Kirche, ohne Ordnung und ohne Priester. Zufällig begegneten diese Menschen Herrn Prediger Ronge, der im Gespräch begriffen auf dem Bürgersteige der Klosterstraße stand. Mit wüthenden Geberden und sonderbaren Grimassen blieben die Kirchgänger in der Nähe des Predigers Ronge stehen und überhäuften diesen mit den gröbsten Schimpfreden. Hatten sie denn nichts Besseres in der Kirche gelernt? Auf der Ohlauer Straße stießen sie auf den Bruder Ronge's und auch dieser mußte sich die pöbelhaften Reden jener Wallfahrer gefallen lassen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 218 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 18. September 1846.

Oppeln, 14. Septbr. — In Oppeln werden zum Empfange Sr. Moj. des geliebten Königs die großartigsten Vorbereitungen getroffen. — Das Regierungsgebäude und das Rathhaus werden aufs Prachtvollste erleuchtet werden; ebenso werden die sämmtlichen Bewohner der Stadt in ihrem Bestreben dem mächtigen Beherrscher die schuldige Hochverehrung und Ehrfurcht zu beweisen nicht zurückbleiben. — Was Oppeln, seitdem der Regierungssitz Oberschlesiens dahin verlegt wurde, geworden ist, wird Se. Maj. gewiß mit großem Wohlgefallen anerkennen. (Ob. Bgfrd.)

---

* **Neisse**, 16. Sept. — Das soeben im Druck erschienene Festprogramm über den am 20sten d. M. stattfindenden Empfang Sr. Majestät des Königs zerfällt in drei Abtheilungen, deren erste über den Einzug Sr. Majestät Folgendes enthält: die Häuser der Stadt und Friedrichsstadt werden mit Blumen, Laubgewinden und Fähnchen in den preußischen und baierischen Landesfarben festlich geschmückt. Sobald Se. Majestät die äußere Jerusalemer Barriere erreicht haben, beginnt das Geläut sämmtlicher Glocken. Zu beiden Seiten des Weges von der äußeren bis zur inneren Jerusalemer Barriere stehen die Schulkinder mit Fahnen und bringen klassenweise dem vorbeifahrenden Landesherrn das Lebehoch. Ist jedoch der König um 7 Uhr Abends noch nicht eingetroffen, so begiebt sich die Schuljugend wieder nach Hause. Von der inneren Jerusalemer Barriere bis zum Beginn der Breitenstraße sind Gymnasiasten und Realschüler, ebenfalls mit ihren Fahnen, aufgestellt. Am Anfange der genannten Straße ist eine Ehrenpforte mit der Inschrift „Willkommen" erbaut, bei welcher die Schützengilde die Ehrenwache bildet. Innerhalb der Ehrenpforte versammeln sich sämmtliche Communal-Behörden, im Vordergrunde stehen achtzehn weiß und blau gekleidete Jungfrauen, von denen die eine Se. Majestät durch ein Gedicht bewillkommnen und Allerhöchstdemselben ein Prachtexemplar davon überreichen wird. Von der Ehrenpforte an sind ferner auf beiden Seiten der Breitenstraße, längs der Biegung des Proviantamts-Gartens bis hin zur Königsstraße die Gewerkschaften in Festkleidern, mit Fahnen an der Spitze, aufgepflanzt. Sobald die Vorderpferde des königlichen Wagens an das nächste Gewerk kommen, stimmt der Innungsälteste das Hoch des Gewerkes an. Bei dem Garten des Proviantamts steht die zweite Ehrenpforte, und am Fuße des sogenannten Apothekerberges die dritte. Se. Majestät steigen in der Berg-Apotheke ab, nachdem der Zug die Königstraße entlang gegangen. — Die zweite Programm-Abtheilung spricht über die Illumination, zu deren Beginn die erste brennende Lampe auf dem Rathhausthurme das Zeichen giebt. Die Stadtgemeinde beleuchtet die der königlichen Wohnung, gegenüber errichteten Bogen, die Alleen von der äußeren Jerusalemer Barriere an, alle städtischen Gebäude, die Wasserbassins, den schönen Brunnen, die Ehrenpforten und den mit Fahnen geschmückten Rathhausthurm. Während der Illumination wird ein Musikchor auf dem Ringe bei der Waage aufgestellt. Die dritte Abtheilung spricht über die am 21. September stattfindende Abfahrt Sr. Majestät. In der Nähe des Köpper'schen Gartens an der Grottkauer Barriere wird eine Ehrenpforte errichtet, von welcher ab die Schützengilde bis zum Thore aufgepflanzt steht. Die städtischen Behörden, Gewerkschaften u. s. w. stehen längs des Neissedammes. — Das Souper, welches die Stadt Sr. Majestät im Redoutensaale geben wollte, ist abgelehnt worden; dagegen hat der König eins in Seinem Absteigequartier zu arrangiren befohlen.

Aus Oberschlesien, 13. Septar. — Vor ohngefähr 3 Wochen wurden auf einem Waldwege, nahe der gräflich Renard'schen Chaussee zwischen Malapane und Kolonowska zwei als gefährliche Raubschützen längst bekannte Männer, und zwar Maczek Gonschior aus Münchhausen, (früher schon als frecher Dieb berüchtigt) und der Handschmied Wandraczek aus Friedrichsgräz, der Erste bereits todt und der Letzte sterbend von einer Frau aufgefunden. Der Sterbende bat, sein Weib aufs Schleunigste zu rufen, doch sie fand ihren Mann ebenfalls als Leiche. Jener Winkel zwischen der Chaussee nach Mischline gilt schon längere Zeit als höchst unsicher; in jener traurigen sterilen Gegend mit tiefen Sandwegen, befindet sich der Reisende wie festgebannt; der Bewohner von Münchhausen, Mischline, Thurzy und Friedrichsgräz ist arm, recht sehr arm, roh und ungebildet und darum darf Unsicherheit der Gegend weit weniger befremden; das Raubschützenleben bringt dort Gewinn und dieses Leben führt natürlich zuletzt auch zur Wegelagerei und zum Stehlen. Die Förster haben daher eine lebensgefährliche Stellung, sie sind in ihrer Wohnung selbst nicht vor der Rache und Wuth der Raubschützen sicher und Mancher ist ihnen in den Waldungen bereits als trauriges Opfer gefallen. (Ob. Bgfrd.)

Breslauer Getreidepreise vom 17. September.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	85	Sgr.	80	Sgr	68	Sgr.
Weizen, gelber . .	83	"	78	"	68	"
Roggen	77½	"	76	"	73	"
Gerste	53	"	50	"	46	"
Hafer	34½	"	32½	"	31	"
Raps	71½	"	71	"	70	"

Actien-Course.

Breslau, 17. September.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 107½ Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 99 Br.
Breslau-Schweidn.-Freiburger 4% abgest. 98½ Br.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschl.-Märk. p. C. 90½ bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 77 Br.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. 92¼—⅔ b. u. G.
Sachs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 99 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 72½—74 bez. u. Br.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. 10% p. C. 90$\frac{1}{12}$ Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 77¾ bez.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. September. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem kaiserl. russischen Collegienrath, Professor und Director der Sternwarte zu Dorpat, Mädler, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; und dem Oekonomen Schmidt zu Kirchheim, Regierungs-Bezirks Erfurt, den Titel Oekonomie-Rath zu verleihen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Justizminister Uhden ist von Teplitz, und Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Graf v. Arnim, von Blumberg hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf zu Stolberg-Wernigerode ist nach Erdmannsdorf abgereist.

Sanssouci, 15. September. — Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen sind nach Schwerin abgereist.

Sanssouci, 16. September. — Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg, der Großfürst Konstantin und der Herzog von Leuchtenberg sind nach Stuttgart; Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Ihre Hoheit die Herzogin Luise nach Schwerin; so wie Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Agnes nach Dessau abgereist.

△ **Berlin**, 16. Septbr. — Unter den vielen Portraits, welche in der diesjährigen Kunstausstellung zu schauen sind, sprachen die von dem baierischen Hofmaler Stieber angefertigten am wenigsten an. Am ausgezeichnetsten sind die Portraits, welche die Proff. Begas und Magnus gemalt haben. — Die schönsten und kostbarsten Crucifixe sind hier bei dem Hof-Juwelierern Haller und Rathenau, die sich zum jüdischen Glauben bekennen, zu finden. Ob diese Herren dergleichen Gegenstände aus Toleranz oder aus Gewinnsucht verkaufen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. In jedem Falle muß ein solches Geschäft in den Händen jüdischer Glaubensgenossen auffallend erscheinen. — Dem verbreiteten Gerüchte, daß die Geldstrafe für das hier auf den Straßen und im Thiergarten verbotene Tabaksrauchen mit dem 1. October erhöht werden soll, können wir aus guter Quelle widersprechen. Dies Vergehen wird indes vom nächsten Monat ab nicht mehr mit einer bisher üblichen Polizeistrafe belegt, sondern von einem für alle kleine polizeiliche Vergehen dann ins Leben tretenden Polizeigerichte, wozu schon Anordnungen getroffen sind, abgeurtheilt werden. — Gestern sind gegen 150 Pferde aus den königl. Marställen nach Schlesien auf der Eisenbahn von hier abgegangen, welche während des dortigen Aufenthalts der königl. Familie und der übrigen hohen Herrschaften benutzt werden sollen. — Herr Gsellius, welcher in Abwesenheit des Polizei-Directors Duncker der Berliner Sicherheits-Polizei vorsteht, ist von seiner Mission nach Paris, wo er sich auch mit dem öffentlichen und mündlichen Verfahren vertraut gemacht, hier zurückgekehrt.

Köln, 12. Sept. (D. A. Z.) Nachdem unser Ober-Bürgermeister vorgestern kaum den schon (s. die gestr. Schles. Z.) erwähnten Protest vieler hiesigen Bürger gegen die Bekanntmachung der drei Minister in Empfang genommen hatte, erbrach er ein eben an ihn eingegangenes Schreiben des Regierungs-Präsidenten, worin er ersucht wurde, von Seiten der Bürger keine Petition, Protestation oder sonstige Eingabe bezüglich der Augustvorgänge mehr annehmen zu wollen. Wahrscheinlich wird der Stadtrath sich zur Absendung einer Deputation an den König entschließen.

Karlsruhe, 12. Sept. (Mannh. J.) Sie werden auch aus den gestern mitgetheilten Wahlen der Mitglieder des ständischen Ausschusses ersehen haben, daß der Präsident unserer zweiten Kammer, der sonst einstimmig von beiden Parteien gewählt wurde, nicht eine einzige Stimme von der rechten Seite erhielt, was ihm nur zur Ehre gereichen kann, indem es zeigt, daß er sich nie zum Handlanger der Regierung hergegeben hat. Auch heute bewährte Mittermaier seine höhere und unabhängige Stellung in der Wissenschaft wie im Leben durch seinen mündlich vorgetragenen, aber trefflich begründeten Bericht über den Antrag des Abg. Bassermann in Betreff der Stellung der Advokaten. Bekanntlich hatten einige auffallende Vorgänge der neueren Zeit, wo das Justizministerium einen Anwalt versetzte und einen andern mit Entziehung der Advokatur bedrohte, ohne daß ein anderer wirklicher Grund als die mißliebige politische Gesinnung der beiden Männer gedacht werden konnte, die Kammer veranlaßt, die Stellung der Anwälte zur Sprache zu bringen, und dem Antrag des Abg. Bassermann gemäß beschloß heute die Kammer mit allen gegen sieben Stimmen auf den Bericht des Abg. Mittermaier, zu Protokoll auszusprechen: „Daß sie in den bestehenden Gesetzen das Recht des Justizministeriums, die Advokaten zu versetzen oder ihnen die Anwaltschaft zu entziehen, nicht begründet finde; daß sie die Regierung ersuche, daran festzuhalten, daß nur den Gerichten die Gerichtspolizei zustehe, und zeitliche oder völlige Entziehung der Anwaltschaft nur in Folge eines richterlichen Urtheils geschehen könne; ferner die Regierung zu ersuchen, für die Zukunft auf gesetzlichem Wege die Disciplinargewalt über Advokaten durch Einführung der Advokatenkammern im Zusammenhang mit Staatsanwaltschaft und der den Gerichten zustehenden Gerichtspolizei zu ordnen."

Vom Neckar schreibt die „Karlsr. Ztg.": Bei der kürzlich abgehaltenen Conferenz der Geistlichen des Kapitels Mosbach wurde unter andern folgender Beschluß einstimmig gefaßt: Da das neue Oberhaupt der kath. Kirche, Papst Pius IX., in seiner an den Erfahrungen des Lebens herangereiften und durch den Geist Gottes erleuchteten Weisheit, das Wohl der Kirche, so wie seines Staates, durch zweckmäßige, in der Zeit gebotene Reformen zu fördern, sich bereitwillig zeigt, so stellt die Conferenz den Antrag: 1) es wolle Hochw. Ordinariat hochgefälligst durch Se. E. den hochw. Hrn. Erzbischof sich an das erleuchtete Oberhaupt der Kirche wenden, um die Abhaltung einer Provinzial- resp. deutschen Nationalsynode zu erwirken; 2) es wolle Hochdasselbe zu diesem Zwecke vordersamst das durch die tridentiner Beschlüsse zu Recht bestehende Institut der Diöcesansynoden in diesseitiger Erzdiöcese baldmöglichst ins Leben rufen, wobei sich die Conferenz auf ihr vorjähriges Protokoll beruft. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Streben, welches sie in der Fassung des genannten Conferenzbeschlusses kund giebt, auch von anderer Seite her, und nicht blos von Geistlichen, sondern auch von Laien Unterstützung fände, damit der so sehr beliebte Antrag des Abg. Bader bei Verhandlung der deutsch-kathol. Angelegenheit eine Wahrheit werde, unbeschadet jedoch der freien Entwicklung dieser letzteren. Ja, möchten recht viele und gewichtige Stimmen sich ganz energisch aussprechen für innerhalb der katholischen Kirche in so manchen Beziehungen dringend nöthige Reformen.

Limburg, an der Lahn, 10. Septbr. (Fr. J.) Wie verlautet, stimmt die hiesige israelitische Gemeinde mit dem Beschluß der Breslauer Rabbinerversammlung ganz überein und hat dieselbe, mit Ausnahme des zweiten Neujahrsfesttages, alle zwei nach einander folgende Feiertage aufgehoben.

Wien, 4. Sept. (D.-P.-A.-Z.) Nachdem bereits vor mehreren Jahren in sämmtlichen Provinzgarnisonen den k. k. Offizieren jede Civilkleidung untersagt worden ist, scheint nunmehr ein gleiches Verbot auch für den Bereich der Residenz in Antrag gebracht worden zu sein, und man zweifelt eben so wenig an der Genehmigung dieses Vorschlages, als an einer Gestattung des Barttragens, wozu bekanntlich dermalen nur Ulahnen

und Husarenoffiziere ermächtigt sind. — Man vermuthet, es werde Erzherzog Leopold, Sohn des Erzherzogs Vicekönigs, seinen Oheim, Erzherzog Johann, bei Inspicirung der preuß. Truppen begleiten. Bekanntlich widmet sich der junge Prinz dem Geniedienste und könnte einstens berufen sein, dessen hochberühmtem dermaligen Chef zu succediren.

Kopenhagen, 11. Septbr (A. M.) Der König hat die Veranlassung des Bedenkens der Rentekammer in Betreff des von mehreren Bauern eingereichten Antrages wegen Einführung allgemeiner Wehrpflicht, Gleichheit in Abgaben und Lasten von allem Hartkorn, Uebergang der Feste- und Pachtverhältnisse zu Eigenthum und Erbfeste und Verwandlung der Zehnten-Abgabe in eine über das ganze Hartkorn des Landes zu vertheilende Geld-Abgabe unterm 26. August die Petitionaire abschläglich beschieden. Er wolle und könne, da er mit gleicher landesväterlicher Liebe alle verschiedenen Klassen seiner treuen Unterthanen umfasse, keineswegs gestatten, daß dergleichen, alle Gerechtigkeit und Sicherheit des Eigenthums untergrabende Ansichten, bei Erledigung der Fragen, worauf der Antrag abzwecke, in Anwendung gebracht werden.

Von der polnischen Grenze, 10. Sept. (D. A. Z.) Bekanntlich sucht sich die russische Herrschaft im Königreiche Polen dadurch populair zu machen, daß sie die bäuerlichen Verhältnisse in demselben ordnet. Wenn man auch in dieser Nachahmung des preußischen Regierungssystems den Polen gegenüber eine Huldigung erblickt, welche stillschweigend wie Oesterreich so auch Rußland der preußischen Administration darbringt, wie England sie bereits laut derselben dargebracht hat, so wird doch kein Weitersehender glauben, daß Rußland durch solche theilweise Concessionen sich die Liebe des polnischen Volks erwerben werde. Denn der betreffende Ukas ist doch nur eine halbe Maßregel. Er emancipirt die polnischen Bauern nicht gänzlich und löst nicht, wie dies in Preußen der Fall ist, durch Aufhebung der Robothen ein höchst lästiges und nicht mehr zeitgemäßes Verhältniß, sondern mildert es nur, indem er den schreiendsten Mißbräuchen steuert. Dadurch aber werden die polnischen Bauern, die nach dem Vorgange der galizischen mehr, sogar mehr als recht ist, fordern, nicht befriedigt, folglich auch nicht mit Rußland ausgesöhnt. Es wird nicht, wie in Preußen, ein selbstständiger polnischer Bauernstand gebildet, sondern die Bauern bleiben vom Grundherren abhängig, wie sie es immer waren.

Paris, 12. Sept. — Bei Eröffnung der Börse waren heute die Notirungen wieder stark angeboten. Sie nahmen jedoch gegen zwei Uhr eine festere Haltung an, und am Schluß neigte der Markt entschieden zum Steigen. Die allgemeine Zunahme der Einnahmen der im Betriebe stehenden Eisenbahnen scheint die Hauptursache des heute in den meisten Linien eingetretenen Aufschwunges zu sein.

Das Journal des Débats bringt heute einen zweiten, vier Spalten langen Artikel über das Zollschutzsystem und die Handelsfreiheit und spricht sich abermals auf das entschiedenste zu Gunsten der Handelsfreiheit aus.

Durch Ordonnanz vom 11. Sept. wird eine französische Schule zum Studium der griechischen Sprache zu Athen institutirt.

Der Moniteur zeigt heute an, daß der König aus Anlaß des letzten Attentates Zuschriften der Senate der freien Hanse-Städte Lübeck, Bremen und Hamburg und des Senates der freien Stadt Frankfurt erhalten.

Es verbreitet sich das Gerücht, die Abreise des Herzogs von Montpensier nach Madrid, die heute stattfinden sollte, sei um einige Tage verschoben in Folge einer unvorhergesehenen Verwicklung in der Vermählungsfrage.

Man versichert, der Kaiser von Marocco habe einen Offizier nach Algier geschickt, um die französische Behörde von der neuen Schilderhebung, welche Abd-el-Kāder gegen dieselbe beabsichtige, in Kenntniß zu setzen, und um das Anerbieten zu machen, in Gemeinschaft mit den französischen Truppen gegen den Emir agiren zu wollen.

(A. Pr. Z.) Alle Nachrichten aus Algerien lassen für die nächste Zeit schon neue Aufstände der Araber und Kabylen, und also auch neuen blutigen Krieg von Seiten Frankreichs gegen sie erwarten. Es konnte dies nicht anders kommen, so lange die Ursachen und Elemente zu Gährung und Aufstand unter der ursprünglichen Bevölkerung des Bodens fortbestehen. Diese werden aber nicht beseitigt werden, können es nicht, so lange man bei dem Systeme halber Maßregeln in allen Dingen beharrt, das bisher, wo es sich um Einschüchterung, Bestrafung, Kolonisirung u. s. w. handelt, durchweg angewendet worden ist, und man nicht, die Lehren der Erfahrung benutzend, endlich zu energischeren, wirksameren und durchgreifenderen Maßregeln diesem unruhigen Volke gegenüber schreiten wird.

London, 11. Septbr. — In Liverpool hat man aus Nordamerika die Anzeige erhalten, daß die Baumwollen-Ernte diesmal sehr spät reifen werde und daß überdies seit mehreren Jahren in den südlichen Staaten der Union nicht so viel Korn und so wenig Baumwolle gepflanzt worden sei; als Grund wird angegeben, daß die Kornerzeugung jetzt einträglicher sei, als die Erzielung der Baumwolle, weshalb letztere auch noch mehr abnehmen werde.

Zu **Ennis**, (Irland) ist ein zweiter Capitain Warner aufgetreten. Er heißt Keenan und versichert aufs Bestimmteste, ein Mittel entdeckt zu haben, durch welches er Hügel und sonstige große Massen in der Entfernung einer englischen Meile binnen einer Minute der Erde gleich zu machen im Stande sei.

Ueber Alexandrien erfährt man, daß ein fanatischer Muselmann, Puckee Ismail der schon vor einiger Zeit ein halb bewaffnetes Corps von 5000 Mann zusammenbrachte, unlängst die Außenwerke von Aden angriff, jedoch von den Engländern mit Verlust zurückgeschlagen ward. Die Araber sammelten sich in großer Zahl um die Stadt, die britische Besatzung aber war zu ihrem Empfange bereit.

Madrid, 7. Sept. — Die heutige Gaceta enthält die officielle Ernennung des Marquis von Miraflores zum Präsidenten des Senats; damit widerlegt sich das Gerücht, als sei General Narvaez zu dieser Function bestimmt gewesen. Herr Bulwer hatte eine lange Conferenz mit Herrn Isturiz. — Es heißt, der französische Botschafter habe auf telegraphischem Wege die Zustimmung seiner Regierung zu dem Doppelvermählungsprojecte erhalten. Er wird jedoch noch weitere Depeschen abwarten, um sodann officiell um die Hand der Infantin Luisa für den Herzog von Montpensier anzuhalten. — Der Heraldo vom 6. September giebt die Substanz der Note des Herrn Bulwer, so wie die der vom Minister Isturiz darauf ertheilten Antwort.

Von der **spanischen Grenze**, 8. Sept. (F. J.) Das Projekt einer Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Luisa hat zwei neue Parteien hervorgerufen; die Anhänger dieses Vermählungsprojektes nennen sich die Montpensisten; die Gegner desselben, welche verlangen, daß die Infantin Luisa mit ihrem Vetter, dem Infanten Don Enrique, vermählt werde, haben den Namen Enriquisten angenommen; in Bilbao und mehreren andern Städten ist es bereits zu sehr heftigen Streitigkeiten zwischen diesen beiden Parteien gekommen.

Zürich, 11. Sept. — In der heutigen Sitzung der Tagsatzung fand die Beeidigung des Hrn. RR. Ochsenbein statt, der als zweiter Gesandter des Kantons Bern eingetroffen ist. — Sodann folgt die Anzeige, daß Freiherr v. Kaisersfeld als bevollmächtigter Minister von Oesterreich bei der Eidgenossenschaft gestern dem Bundespräsidenten seine Creditive überreicht habe.

Rom, 5. Sept. — (A. Z.) Nach einigen beklagenswerthen Auftritten in Ancona hat die Regierung sich veranlaßt gefunden den Delegaten Monf. Rossi von dort abzuberufen, wogegen der bekannte Monf. Grassellini, Pro-Präsident der Congregazion del Censo und Mitglied der Eisenbahn-Commission, heut nach Ancona, wo er bereits früher als Delegat sich die Zufriedenheit der Regierung erworben, abgereist ist, um einstweilen jene Stelle zu versehen. — Aus Fermo ist eine Abordnung der Einwohner hier erschienen mit einer Anklage gegen den dortigen Delegaten, Monf. Mi ella, indem dieser alle öffentlichen Feste verboten. In mehreren Ortschaften war es bei solchen Gelegenheiten zu Aeußerungen gekommen, wodurch die fremden Regierungen beleidigt waren.

Von der italienischen Grenze, 7. Sept. (Mannh. Journ.) Nach Briefen aus Rom setzt sich die Jesuiten-Partei, unterstützt von auswärtigem Einflusse, den Bestrebungen des Papstes, eine geordnete zeitgemäße Verwaltung im Kirchenstaate herzustellen, alle möglichen Hindernisse und Intriguen entgegen. Sie sucht ihn hauptsächlich bei dem niedern unwissenden Volke verhaßt zu machen, indem sie ihn einen Freimaurer, einen Carbonari, einen Papst der Ungläubigen nennt, der die Kirche den letztern überantworte. Selbst seinen Privat-Charakter, dessen Makellosigkeit bis jetzt noch Niemand anzutasten gewagt, sucht man jetzt durch Verläumdungen zu besudeln. In der neuesten Zeit hat überdies diese Partei, allen Anzeichen nach, sich mit der revolutionairen Propaganda des jungen Italiens in eine engere Verbindung eingelassen, und wir werden bald von Umtrieben hören, welche dazu bestimmt sind, dem Papst die Reformen in Staat und Kirche zu verleiden. Glücklicherweise hat Pius IX. einen gesunden Sinn und hellen Blick, der über die engen Gränzen des Kirchenstaates hinausreicht, und in seiner Umgebung befinden sich Männer, die offen und ohne Scheu ihm das Gewebe enthüllen, an dem die Feinde des Lichts und der Wahrheit im Finstern arbeiten. Die Popularität Pius IX. ist übrigens fortwährend im Steigen begriffen, und nicht nur im Kirchenstaate, sondern in ganz Italien blickt man mit Verwunderung auf den Mann, der es gewagt, in diesem Lande der geistigen, politischen und materiellen Verwahrlosung zuerst den Weg der Reform kräftig anzubahnen. Und doch hat der neue Papst bis jetzt noch nichts gethan, was nicht durch die unabweisliche Nothwendigkeit und durch die Grundsätze des Rechts und der Billigkeit geboten schien, ein neuer Beweis, welch eine leichte Aufgabe es im Grunde für die Regierenden ist, sich die Liebe und Verehrung ihrer Völker und die ungetheilte Achtung des Auslandes zu erwerben. Von den übrigen italienischen Staaten sehen die meisten die Reformbestrebungen im Kirchenstaate mit scheelen Augen an, weil sie darin solche Neuerungen erblicken, deren Rückwirkungen auf ihre eigenen Unterthanen ihnen zu den ungemessensten Befürchtungen Anlaß geben, weil sie einsehen, daß die von Rom ausgehende Bewegung weiter greifen, und am Ende dem patriarchalischen Regimente Gefahr drohen könnte. Daß diese Besorgnisse nicht ganz unbegründet sind, beweist die Stimmung, welche sich namentlich in Modena, Neapel und Sicilien auf eine sehr unzweideutige Weise kund giebt.

Athen, 29. August. (A. Z.) Kreta beschäftigt wieder die Gemüther. Die Anglisten nehmen ihren Plan vom Jahr 1841 wieder auf, hoffen ihn jedoch diesmal auf diplomatischem Wege auszuführen. Der Plan ist, daß Kreta wie Samos einen Phanarioten zum Fürsten erhalte und unter englische Schutzherrschaft gestellt werde, wie die Donaufürstenthümer unter russischer stehen.

Berlin, 16. Septbr. — Die Course der Staatspapiere blieben flau und stellten sich zum Theil noch etwas niedriger, dagegen wurden mehrere Eisenbahn-Actien etwas höher bezahlt.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 98⅛ Br.
Nieder-Schles. 4% p. C. 90⅞ bez.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 93 Br.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 100¼ Br.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 180½ Gld.
Ob.-Schl. Litt. A. 4% p. C. 107 Br.
Ob.-Schl. Litt. B. 4% p. C. 97½ Br.
Cassel-Lippst. 4% p. C. 90⅛ Br. 87½ Gld.
Cöln-Minden 4% p. C. 92—92½ u. ¼ bez. u. Br.
Mail.-Venedig 4% p. C. 113 Gld.
Nordb. (Fr.-Wilh.) 4% p. C. 77¼ u. ⅜ bez. u. Br.
Sächs.-Schles 4% p. C. 98¾ Br.
Ungar. Central 4% p. C. 91—91½ bez. u. Gld.

Breslau, 15. Septbr. — Am 20sten d. wird Herr Prediger Hofferichter statt des Predigers Ronge in Creuzburg, Prediger Vogtherr in Löwenberg, Candidat Raedisch Vormittags und Prediger Eichhorn Nachmittags hier, am 21sten d. Prediger Vogtherr in Greiffenberg und am 27sten d. Vormittags derselbe hier Gottesdienst halten.

B.

Oberschlesische Eisenbahn.

Gemäß des § 19 des Gesetzes vom 9. November 1843 (Gesetz-S. S. 345) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Directorium unserer Gesellschaft aus folgenden Personen besteht:

A. den Directoren:

1) Königl. Geheimen Regierungs-Rath, Präsident **Dr. Abegg**, Königl. Directions-Mitglied.
2) Königl. Geheimen Kommerzien-Rath **v. Löbbecke**, als Vorsitzenden.
3) Königl. Kommerzien-Rath **Schiller**, als stellvertretenden Vorsitzenden.
4) Banquier **M. Eichborn.**
5) Königl. Kommerzien-Rath **Kracker.**
6) Regierungs-Rath **Kuh.**
7) Kaufmann **Th. Reimann.**
8) Grafen **Gustav v. Saurma.**
9) Kaufmann **R. Weiß.**

B. den Stellvertretern:

1) Stadtrath **Callinich.**
2) Banquier **H. Friedländer.**
3) „ **Glock.**
4) Gymnasiallehrer **John.**
5) Stadt-Aeltesten **Meyer.**
6) **Dr. Schweitzer.**
7) Kaufmann **R. Schreiber.**
8) „ **August Speichert.**
9) „ **H. W. Tietze.**

Breslau, den 16. September 1846.

Das Directorium.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Hildegard, mit dem Kaufmann Hrn. E. L. Landau aus Breslau, beehren wir uns allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Strehlen den 16. September 1846.

Moritz Jacobsohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Hildegard Jacobsohn.
E. L. Landau.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heute Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma geb. Kallmeyer von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Eichberg, 16. September 1846.

Joh. Andr. Bock.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen durch Gottes Beistand erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geb. Grüttner, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich allen entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Ed. Reimann, Pastor.

Wüstewaltersdorf den 16. Septbr. 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste, geb. Friebe, von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 16. September 1846.

August Agath.

⊠ Mont. 18. IX. 5½ Rec. ⊠ V.

Verein △. 22. IX. 6. J. △ I.

Theater-Repertoire.

Freitag den 18ten: **Doktor Faust's Hauskäppchen** oder **die Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp. Musik von M. Hebenstreit.

Sonnabend den 19ten: **Lucrezia Borgia.** Tragische Oper in 3 Akten von Felix Romani. Musik von Donizetti.

In Liebich's Garten,

heute:

großes Instrumental-Concert,

bei ungünstiger Witterung im Saale.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, neue Sandstraße No. 1 gelegene Stadt-Zollhaus, soll vom 1sten Januar 1847 ab anderweitig auf drei Jahre öffentlich vermiethet werden. Wir haben desfalls einen Termin auf den 25sten September dieses Jahres anberaumt, und laden Miethlustige ein, an gedachtem Tage früh 10 Uhr, auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen zu dieser Vermiethung können acht Tage vor dem Termin in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau den 8. September 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Resubhastation.

Zur Resubhastation des hieselbst sub No. 16 gelegenen, einschließlich des auf 201 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. taxirten beweglichen Inventarii, auf 5056 Rthlr. geschätzten, der verehl. Christiane Fischer, gebornen Knäbel, gehörigen Gasthofes, die goldne Krone genannt, ist an ordentlicher Gerichtsstelle auf den

3ten April 1847

Vormittags von 11 Uhr ab Termin anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können während der Amts-Stunden in der Registratur eingesehen werden. Besondere Verkaufsbedingungen sind nicht gemacht.

Haynau den 29. August 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns W. F. Krüger ist am 25. October 1845 der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht am

20. October c. Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Meridies in unserm Parteienzimmer an.

Wer sich im Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Kreuzburg den 24. Juni 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 3. Febr. d. J. in Schreckendorf verstorbenen Mechanikus August Gottlieb Heimberg ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Die unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche in dem hierzu auf

den 20. October 1846 Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichtszimmer hierselbst anberaumten Termine anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Als Mandatarien werden den Gläubigern die Herren Justiz-Commissarien Winkler in Habelschwerdt, Obert in Glatz und Justiz-Rath Leyfer ebendaselbst vorgeschlagen.

Seitenberg den 4. Juli 1846.

Königlich Prinzliches Gericht der Herrschaft Seitenberg.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 1 des Hypothekenbuches zu Czienskowitz gelegene Wassermühle, zu welcher 75 Morgen 146 Q.-Ruthen Preußisch Maaß Grundstücke gehören, nach dem Material-Werthe gerichtlich geschätzt auf 6460 Rthlr., soll auf

den 13. April 1847 Vormittag 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 10. September 1846.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Czienskowitz.

Auction.

Am 19ten d. M. Mittags 12 Uhr werde ich in No. 42 Breitestraße einen leichten, zweispännigen Chaisewagen öffentl. versteigern. Mannig, Auct.-Comm.

Bekanntmachung.

Auf dem Hofe der Gasbeleuchtungs-Anstalt, Siebenhubener Straße No. 10, sollen am Dienstag den 22sten dieses Monats Nachmittags 3 Uhr, ungefähr 40 Schock Schwarten und andere zum Rüsten brauchbare Bretter gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 16. September 1846.

Ein vollständig eingerichtetes **renommirtes Material-Geschäft**, wo möglich in einer Stadt am Fuße des schlesischen Gebirges, wird zu pachten oder aber auch unter soliden Bedingungen zu kaufen gesucht. Näheres auf portofreie Briefe unter Adresse: C. L. B. poste restante Kletschkau bei Schweidnitz.

In einer Kreisstadt Schlesiens, mit 15,000 Einwohnern, wo eine Eisenbahn ausmündet und nicht weiter geführt wird, ist ein sehr frequenter Gasthof, mit bester Lage und ganz neuer Einrichtung, im guten Bauzustande, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei dem Conditor Herrn Patschowsky in Breslau, Oderstraße No. 40, zu erfragen.

Eine neue Getreide-Reinigungs-Maschine, welche sich sowohl zu Getreide- wie besonders zum Kleereinigen eignet, ist billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße No. 2.

Mit dem Verkaufe des hierselbst

auf der Matthiasstraße No. 24

belegenen Grundstücks beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Meistgeboten im Wege der Privatlicitation einen Termin auf

den 24. September 1846, Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäftslokale, Nikolaistraße No. 7, angesetzt.

Kauflustige können daselbst täglich bis zum 23. September 1846 Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3–6 Uhr die Kaufbedingungen einsehen und über alle sie interessirende Punkte Auskunft erhalten.

Breslau den 27. August 1846.

Löwe, Justiz-Commissarius.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in einer angenehmen Gegend, mit 850 Morgen Fläche incl. 400 Morgen gut bestandenem Forst, 200 Rtl. Grundzinsen, vollständigem Inventarium, logeablen Wohnhaus und guten Wirthschafts-Gebäuden ist für den Preis von 32,000 Rtl. wegen Familien-Verhältnissen sofort zu verkaufen, und das Nähere bei dem Oberamtmann **Methner**, Ohlauer Straße No. 58, zu erfahren.

Ein Paar wenig gebrauchte russische Geschirre und zwei ungarische Pferdedecken sind zu verkaufen Schuhbrücke No. 74, im Comtoir.

Orgelverkauf.

Eine kleine Orgel mit Pedal, in brauchbarem Zustande, ist für 80 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei dem Tischlermeister Grund, Altbüsserstraße No. 17 im Gewölbe, zu erfahren.

Korbruthen

verkauft das Dominium Ottwitz bei Breslau Sonnabend den 26. September c. früh 9 Uhr im Meistgebot.

Auf dem Hofe der Gasbeleuchtungs-Anstalt, Siebenhubener Straße No. 10, können einige Hundert Fuhren Boden und Schutt abgeladen werden. Für die zweispännige Fuhre werden fünf Silbergroschen gezahlt.

Breslau den 16. September 1846.

Capital-Gesuch.

5000 Rtl. à 4½ % werden auf ein neuerbautes Haus, in der Nähe des Marktes gelegen, gegen vollkommene Sicherheit gesucht und Offerten unter P. Z. poste restante Breslau erbeten.

Poudre Fèvre

oder Selterwasser-Pulver.

Vermittelst dieses vom Chemiker Dr. Fèvre in Paris erfundenen Pulvers kann man in 8–10 Minuten Selterwasser herstellen, welches hinter dem ächten in keiner Weise, weder im Geschmack, noch in diätetischen Wirkungen zurückbleibt. Die bequeme einfache Zubereitungsweise, die größere Wohlfeilheit, so wie die Annehmlichkeit, sich auf Reisen überall dieses labende Getränk bereiten zu können, haben in Deutschland, so wie in ganz Frankreich die verdiente Anerkennung gefunden.

Das Original-Packet, zu 20 Flaschen berechnet, kostet 15 Sgr.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße No. 21

Zur gütigen Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt zum Verkauf eine Auswahl von Billards nebst Queue's zu soliden Preisen.

Gleichzeitig lade ich alle Freunde des edlen Billardspiels zu den bei mir neu aufgestellten Billards, so wie zu dem beliebten Sternbillard zum Spiel ergebenst ein.

Billardbauer **Letzner**, Ring No. 15.

Schwarzwälder Wanduhren,

ganz gut regulirt, mit 1 Jahr Garantie, verkauft zu den billigsten Preisen

M. Fleig, Neumarkt No. 5

und während des Jahrmarkts in einer Baude am Naschmarkt, der Stockgasse schrägüber.

Grünberger Weintrauben

erhielt wiederum in großen ausgesuchten Trauben in Kommission und erhält alle 3 Tage neue Zusendungen

die Spezereiwaaren-Handlung
Wilh. Elsner,
Reusche Str. No. 60.

Rothe Carmin-Dinte,

in Fläschchen zu 3 Sgr.,

offerirt

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. No. 21

Neue mar. Zwiebeln,
Pfeffergurken,
Gebirgs-Preiselbeeren

offerirt im Ganzen und einzeln billigst
die Spezerei-Waaren-Handlung
W. Elsner,
Reusche Straße No. 60.

Frisches Rothwild,

das Pfund vom Rücken und Keule 3½ Sgr. Kochfleisch, das Pfd. 1 Sgr., empfiehlt

Frühling, Wildhändlerin, Ring No. 26 im goldenen Becher.

Schönste neue Holländische Heringe empfiehlt
Herrmann Stefte,
Reusche Straße No. 63, im Schwarzkegel.

Bei G. W. **Niemeyer** in Hamburg ist in der 7ten Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn:**

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Fränkel. 8. geh. 7½ Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Der neueste, vollständigste Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen andern häuslichen Festen, sowie Strohkranzreden 2c. Für jeden Rang und Stand. Gesammelt und herausgegeben von Ludwig.

8. Geh. Preis 12½ Sgr.

So eben ist bei Hennings & Hopf in Erfurt erschienen und zu haben bei **Wilh. Gottl. Korn in Breslau:**

Leander, Charlotte, die Häkelschule für Damen. 7tes Heft. Enthaltend das Neueste in diesem Fache. Mit 24 Abbildungen. brosch. ⅓ Thlr.

Die frühern Hefte in 7ter Auflage sind vollständig und einzeln vorräthig.

Im Verlage von **E. Scheffler** vorm. Cranz, ist erschienen:

Der Meister — Melodrama
Dichtung von **Egon Ebert** — Musik von **Ed. Raymond.** Opus 37.
Clavier-Auszug Preis 12½ Sgr.
(Die Partitur für Orchester ist abschriftlich für 20 Sgr. zu beziehen).

Anzeige für Gemälde-Liebhaber.

Eine Sammlung ausgezeichneter Original-Oelgemälde, alter und neuer Meister, der vorzüglichsten Schulen, hat Unterzeichneter, Tauenzien-Strasse 36 d (Ecke des Tauenzien-Platzes) parterre links, zum Verkauf aufgestellt.

Louis Eduard Lepke,
Kunsthändler aus Berlin.

Ich wohne von heute ab Blücherplatz Nr. 4. Dr. Hirsch.

Im Weiß-Garten

Heute Freitag den 18. September: Großes **Doppel-Concert,** bei ungünstiger Witterung im Glas-Salon. Näheres besagen die Anschlagezettel.

Zum Karpfen-Essen

heute Mittag und Abend ladet ergebenst ein: **C. Schwartz**, Neumarkt No. 8, in 3 Tauben.

Ein praktisch ausgebildeter Oekonom mit den besten Zeugnissen, unverheirathet und von strenger Rechtlichkeit, sucht als Inspector, Verwalter oder Disponent ein Unterkommen. Näheres Ohlauer Straße No. 68, 1 Stiege hoch, vorn heraus.

Ein Reisender, der für eine Stettiner Liqueur-Fabrik und hiesiges Tabak-Geschäft fungirt hat, sucht ein anderweitiges Placement. Nähere Auskunft Junkernstraße No. 5, im Comptoir.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter sucht sofort oder für Weihnachten ein Engagement. Das Nähere bei J. Schnabel, Sandstraße No. 7.

Ein tüchtiger Amtmann, der poln. Sprache mächtig, kann sich bei mir Behufs einer Anstellung melden. Tralles, Schuhbrücke 66.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwölf Predigten

in der

evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau

gehalten und herausgegeben von

C. W. A. Krause,

Archidiaconus und Senior zu St. Bernhardin.

Sechste (zweiten Bandes dritte) Lieferung.

gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Beide Bände vollständig: 4 Rthl.; sauber gebunden 4 Rthl. 20 Sgr.

Inhalt der sechsten Lieferung:

Aufruf an die Herren Landwirthe!

Die Agentur in Mohrungen

von der Königl. Regierung concessionirt, hat verschiedene große, kleine und mittlere

Landgüter in der Provinz Preußen zum Verkauf

unter den annehmbarsten Preisen und Bedingungen, besonders aber werden zu einem baldigen Verkaufe empfohlen: 1 Adl. Rittergut von 96 Hufen kulmisch mit 48 Hufen gut bestandenem Walde und circa 300 Thlr. baare Gefälle nebst Brennerei, — 1 Adl. Rittergut von 1777 Morgen preuß. mit 150 Thlr. baare Gefälle zum Kaufpreis von 21,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahlung, — 1 Adl. Rittergut von 18 Hufen kulmisch mit 100 Thlr. baare Gefälle zum Kaufpreis von 17,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahlung. Desgleichen sind verschiedene Mühlen, Gasthäuser und Gewerbestellen in reichlicher Auswahl zum Verkauf, und wollen Alle, die eine Besitzung dieser Art oder auch in jeder andern Beziehung zu erstehen wünschen, sich mit Anträgen wenden an die **Agentur in Mohrungen.**

Die gefärbten Stoffe, den neuen gleich,

aus der **Berliner Kunstfärberei des C. G. Schiele** sind angekommen und liegen zur gefälligen Abholung und Ansicht bereit, als:
3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253 und 3254,
sowie die Stoffe für Lüben, Frankenstein und längst für Oppeln.

Eduard Groß, am Neumarkt No. 42,
Haupt-Spedition für Schlesien.

Gräfe & Comp.,

Junkernstraße, in Stadt Berlin,

empfehlen ihr aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager von **Stickereien,** als: Cannezous, Ueberfallkragen, Chemisettes mit Kragen, russische Hemdchen, Vorstecker, Manchetten, Hauben, Aermel, Shawls, Taschentücher, Schleier, **Tülls** und ächte englische **Spitzen.**

Unser Lager von **Gardinen-Mousseline,** gestickt, brochirt, gestreift und glatt, sowie von **Mull, Cambric, Jacconnet, Bettdecken, Negligee**-Stoffen, gewebten **Strümpfen** bietet eine reiche Auswahl.

☞ Eine Partie diverse Kragen und englische Spitzen ist, um schnell damit zu räumen, zu sehr billigen, darauf bemerkten, festen Preisen zurückgestellt.

Gräfe & Comp.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

sind bei mir in schönen starken Exemplaren angekommen und offerire solche laut meinem diesjährigen, gratis in Empfang zu nehmenden Cataloge.

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Gußeiserne Oefen

empfehlen in größter Auswahl
E. Zippel & Comp., Junkernstraße No. 27 im grünen Adler.

Kunzendorfer Lager-Bier

in vorzüglicher Güte empfiehlt
Carl Gottschling, Ohlauerstraße Nro. 9.

Königs- und Böhmisches Bier

in bester Qualität empfiehlt
Carl Gottschling, Ring Nro. 25.

Breslau, den 18ten September 1846.

Zu jeder Uniform passende Degen, so wie alle andere, in sein Fach treffende Arbeit hat zur beliebigen Auswahl und empfiehlt der Schwertfeger W. Grell, auf der Schmiedebrücke, im schwarzen Adler Nr. 42.

Beste, frische Gebirgs-Preiselbeeren, à Pfd. 1½ Sgr. sowie an Wiederverkäufer
bedeutend billiger, offerirt die Spezerei- und Tabak-Handlung von
B. Bittner & Comp., Kupferschmiedestraße No. 13.

Ein anständiges Mädchen, welches in einem Verkaufs-Geschäft war und geübt in Schreiben und Rechnen ist, wünscht in ein andres baldigst einzutreten. Näheres Schmiedebrücke No. 57, drei Stiegen.

Ein Knabe mit Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich Schmiedebrücke in 4 Löwen in der Conditorei melden.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches die Küche gut versteht, wünscht eine Stelle auf dem Lande oder in der Stadt.
Kleine Groschengasse Nr. 13, 2 Treppen.

3 Rthlr. Belohnung
Dem, der eine am 16ten Morgens verloren gegangene Broche von dunklen Steinen, in Gold gefaßt, neue Schweidnitzer Straße No. 4 a zurückbringt.

In dem Hause No. 3 c., der neuen Schweidnitzer Straße, ist eine große herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage von 12 Zimmern nebst Zubehör, Stallung für 6 Pferde und Wagenremise zu Ostern 1847 zu vermiethen. Die Wohnung kann auch getheilt werden. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Fischer, Ring No. 20, zu erfragen.

Zu vermiethen
ist für einen bejahrten Herrn mitten in der Stadt eine Stube mit sehr unterhaltender Aussicht, in einem stillen Hause. Näheres Leinwandbuden, im Seeschiff.

Ohlauer Straße No. 14 ist vorn heraus für einen auch mehrere Herren eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst drei Stiegen.

Ein möblirtes Zimmer, vorn heraus, ist für 3½ Rthl. zu vermiethen und bald zu beziehen; zu erfragen beim Herrn Kaufmann Karnasch, Stockgasse Nr. 14.

Ein meublirtes Zimmer mit heizbarem Kabinet für einen oder zwei Herren, mit besonderem Eingange, ist zum 1. October c. Dominikanerplatz No. 2, 3 Stiegen hoch zu vermiethen.

Zu vermiethen
und bald oder Termin Michaelis zu beziehen ist am Rathhause (Riemerzeile) No. 11 u. 12 die zweite Etage. Näheres daselbst im Gewölbe.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör, ist Nikolai-Vorstadt, Fischergasse No. 13 zu vermiethen. Das Nähere daselbst erste Etage beim Wirth.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Schimmelpfennig, Direktor, von Berlin; Hr. Bartels, Consul, von Stralsund; Frau v. Winkler, von Neisse; Hr. v. Schmiedeberg, Lieutenant, von Schwanowitz; Kommerzienräthin Howitz, von Rostock; Gutsbesitzerin Garadze, von Tost; Hr. Geier, Gutsbes., von Tscheschendorf; Hr. Bleiner, Dekonom, von Maczeikowitz; Hr. Bochert, Grenz-Aufseher, von Liebau; Madame Sichler, von Petersburg; Hr. Schöler, Kaufm., von Reichenbach; Herr Stummer, Hr. Zelt, Hr. Lysakowski, Kaufleute, Frau Kaufm. Josephowicz, sämmtlich von Warschau; Hr. Meeker, Student, von New-York; Hr. Rossignol, Kaufmann, von Paris; Hr. Willenberger, Kaufm., von Stettin; Hr. Lewy, Kaufm., von Ratibor. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Nickisch, Rittmeister, von Winzig; Hr. v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Oels; Hr. v. Salawa, von Gottesberg; Hr. Lieckfeld, Kaufm., von Stettin; Hr. Linde, Kaufm., von Glogau; Hr. Kniebusch, Wundarzt, von Oppeln; Hr. Schawaloff, Hr. Scholz, Partikulier, beide von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Zimmermann, Buchhändler, von Zeitz; Ritter v. Henneberg, K. K. Gubernialrath und General-Consul, von Wien; Hr. Schrader, Opernsänger, von Braunschweig; Herr Graf v. Karsnicki, a. d. G. H. Posen; Hr. Horewitz, Kaufm., von Odesse; Hr. Brunner, Kaufm., von Neukirchen; Hr. Beer, Kaufm., von Mainz; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Heilborn, Kaufm., von Rybnick; Hr. Kohl, Kaufm., von Landsberg; Hr. Mussard, Gen.-Insp. der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, von Köln; Herr Mauve, Geh.-Ober-Finanzrath, von Danzig; Gräfin zu Solms u. v. Zawadzky, von Gr.-Strehlitz; Herr Hauck, Kämmerer, von Löwenberg; Hr. Bichlie, Goldarbeiter, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Gutsbesitzerin Klobukowska, von Posen; Hr. Horstig, Gutsbesitzer, von Seiferdau; Hr. Reimann, Gutsbesitzer, aus Oberschlesien; Hr. Heinrich, Gutsbesitzer, von Ratibor; Hr. Friedenthal, Buchhalter, von Gießmannsdorf; Hr. Beyerhaus, Bildhauer, Hr. Bernhardt, Hr. Mittmann, Kaufleute, Hr. Schotke, Partikul., sämmtlich von Berlin; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Rechert, Kaufm., von Brody; Hr. Schmidt, Dekonom, von Märzdorf; Hr. Freund, Gastwirth, von Königshütte. — In den 3 Bergen: Hr. Spendler, Gutspächter, von Steinau; Hr. v. Schickfuß, von Jeschkendorf; Hr. Schmidt, Haupt-Kassen-Controlleur, von Berlin; Hr. Fischer, Maler, von Meklenburg; Hr. Bommas, Kaufmann, von Pforzheim; Hr. Krönig, Herr Jantze, Kaufleute, von Bielefeld; Hr. Hoffbauer, Kaufm., von Lippstadt; Hr. Freudenthal, Kaufm., von Danzig; Hr. Nerlich, Buchhalter, von Sagan. — In zwei gold. Löwen: Hr. Whitson, Ingenieur, von Berlin; Hr. Trost, Syndikus, von Brieg; Herr Treumann, Gutsbes., von Oppeln; Herr Hirschmann, Kaufm., von Kreutzburg. — Im Hotel de Saxe: Hr. Priewer, Lehrer, von Kreutzburg; Hr. Laußmann, Oberschmelzer, von Tarnowitz. — Im deutschen Haus: Hr. Grieben, Post-Secretair, von Berlin; Hr. Langer, Referendar, von Ratibor. — Im weißen Roß: Hr. Schmiedeberg, Wirthschafts-Insp., von Kablau; Hr. Knauth, Stadthauptmann, von Liegnitz; Hr. Fresch, Schwimmlehrer, Hr. Kreisbe, Rentier, beide von Halle; Hr. John, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Wohlau; Hr. Rosenberg, Kaufm., von Braunschweig; Herr Andree, Kaufm., von Naumburg a. Q.; Hr. Franke, Kaufm., von Steinseiffen; Herr Hirschfeld, Kaufm., von Militsch; Hr. Jänichen, Fabrikant, von Guben. — In der Königs-Krone: Hr. Klinkhardt, Kaufmann, von Langenbielau. — Im weißen Storch: Hr. Doctor, Kaufm., von Patschkau; Hr. Elsner, Kaufm., von Wartenberg. — Im Privat-Logis: Frau Rittmeister v. Kleist, von Oels; Hr. v. Eickstedt, von Rudoltowitz; Frau v. Dallwitz, von Rattwitz, Hr. Cohn, Kaufm., von Reichenbach, sämmtlich Ring No. 32; Hr. Fröhlich, Kaufmann, von Langenbielau, Fräulein v. Bockelberg, von Karlsruh, Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Gaßmann, Kaufm., von Langendorf; Herr Abt, Kaufm., von Lublinitz, Karlsstr. No. 3; Hr. Schönfeld, Hüttenmeister, von Winklerhütte, Tauenzienstraße No. 36 d.; Frau Majorin v. Haase, von Jauer, Vorwerksstraße N. 21; Hr. Menzel, Reg.-Condukteur, von Lemnitz, Ring No. 1; Hr. Weissenberg, Kaufm., von Kosel, Hr. Münzer, Kaufm., von Kieferstädtel, Hr. Pestalock, Kaufm., von Gnesen, Hr. Liebermensch, Kaufm., von Bielitz, Hr. Ehrlich, Kaufm., von Bendzin, sämmtl. Karlsstraße No. 30; Hr. Dreydelsohn, Weinhändler, von Bingen, Nicolaistr. No. 10.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau den 17. September 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138⅚
Hamburg in Banco	à Vista	—	150⅛
Dito	2 Mon.	—	148 11/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24⅓	—
Wien	2 Mon.	101 11/12	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111 5/12
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95⅓	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103⅓	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	94⅛	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50R.	—	87⅚	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	93¾
Grossherz Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	3½	92 11/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	3½	98	—
dito dito 500R.	3½	98	—
dito Litt B. dito 1000R.	4	—	101⅔
dito dito 500R.	4	—	101⅔
dito dito	3½	96¼	—
Disconto	—	5	

Druck und Verlag von W. G. Korn.

Universitäts-Sternwarte

1846. 16. Septbr.	Barometer. Z.	Barometer. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,89	+ 12,20	+ 8,5	0,6	W	31	überwölkt
Nachm. 2 "		7,82	+ 11,95	+ 10,5	2,6	NW	58	überw., Regen
Abends 10 "		8,46	+ 11,95	+ 8,9	1,6	WNW	20	überwölkt
Minimum		7,80	+ 11,60	+ 8,2	0,6		20	
Maximum		8,46	+ 12,25	+ 10,6	2,6		77	

Temperatur der Oder + 11,4